

is aus dem

ZAHAL IN BERETSCHAFT AN DER SYRISCHEN FRONT

(WT) — Wie aus ausländischen Quellen bekannt wird, haben syrische Truppenkonzentrationen an der Nordfront in erhöhter Bereitschaft.

Syrien in den letzten 24 Stunden Truppen an unserer Nordfront konzentriert und es besteht die Befürchtung, dass ein syrischer Angriff auf das im Jom Kippur-Krieg von Israel eroberte Gebiet besteht.

Schlechte betonen, dass von syrischen Gebieten aus zwar besondere syrische Truppenkonzentrationen, oder andere Vorbereitungen zu sehen sind — so wird weiter behauptet, dass während des Jom Kippur-Krieges eroberte Gebiete, die während der syrischen Truppen an unserer Nordfront konzentriert sind, so beschaffen, als ob sie besondere Vorbeugungen die Feindseligkeiten zu vermeiden können.

Allen unangenehmen Überlegungen aus dem Weg zu räumen wurde für die israelischen Truppen an der syrischen Front eine Bereitschaft verfügt und nötigen Vorkehrungen getroffen, um eventuelle syrische Angriffe abzuwehren.

Voll unterrichtete Beobachter der Meinung, dass die Haltung Israels gegenüber sich in den letzten 24 Stunden verschärft hat, weil in Syrien radikale Forderungen der Regierungspartei augenblicklich an die Öffentlichkeit gebracht wurden, die die radikale Linie der Regierung, die die syrische Front nicht verlassen wird, die Unterstützung einer gemäßigten politischen Linie weitgehend isoliert haben.

Jedenfalls wurde von Israel der syrischen Front nichts vernommen, was eine Änderung in der politischen Haltung Israels rechtfertigen könnte.

DAYAN AM GOLAN

Verteidigungsminister Mosche Dayan inspizierte gestern die Nordfront, und besuchte die vordersten Stellungen in dem Gebiet, das während des Jom Kippur-Krieges erobert wurde.

In einer der befestigten Positionen führte der Verteidigungsminister ein längeres Gespräch mit den Soldaten und Offizieren und beantwortete ihre Fragen.

Sanbar warnt vor Devisenknappheit

Jerusalem (HM) — Vor einer bevorstehenden Devisenknappheit im Jahre 1974 warnte gestern Staatsbankpräsident Mosche Sanbar auf einer Sitzung des Wirtschaftsausschusses der Knesset, dem er ein Wirtschaftsreferat hielt.

Nach Meinung Sanbars war das Jahr 1973 wirtschaftlich äußerst negativ zu bewerten, zumal sich der Privatkonsument pro Kopf um 10% in diesem Jahr erhöht hatte. Dies führte zu einer Inflationstendenz an, wie sie Israel seit der Staatsgründung nicht gekannt hatte.

Die zu befürchtende Devisenknappheit der kommenden Monate ist angedeutet, die Inflation noch mehr zu vergrößern, warnte Sanbar, indem er auch dringliche Massnahmen zur Bekämpfung dieser Tendenzen empfahl.

bezüglich Anwesenheit, Landesverteidigung, sozialer Probleme und der Dienstbedingungen in der Armee.

Generalstabschef Raw Aluf David Elazar, der Kommandant des Nordbezirks Aluf Mordechai Gur und Aluf Ephraim Eitan (Rafal) begleiteten Minister Dayan.

Frau Golda Meir sollte gestern abends Staatspräsidentin Ephraim Katzir die Liste ihrer neuen Regierung überreichen, doch musste sie den Besuch beim Präsidenten auf 11 Uhr nachts verschieben, da die Exekutive d. RNP nicht instande war, rechtzeitig über den Beitritt zur Koalition zu entscheiden. In der Regierung behält M. Dayan weiter den Posten des Verteidigungsministers. Die RNP beschloss mit 30 Stimmen gegen 17 der Koalition beizutreten.

(Siehe vorangehenden Bericht auf Seite 6.)

Die neue Regierung wird aus 23 Ministern — davon acht neu ernannten — zusammengesetzt sein und demnach vier Mitglieder mehr haben als die bisherige.

Regierungschefin ist Golda Meir, Vizepräsidentin Schlomo Harel. Das seit Monaten unbesetzte Justizministerium wird Chaim Zadok übertragen. Das Wohlfahrtsministerium bleibt der RNP vorbehalten, wahrscheinlich, falls die Koalition beitrifft, wird es wieder von Chasani übernommen.

Als Arbeitsminister ist Jizchak Rabin vorgesehen. Ursprünglich sollte dieses Ministerium von Mosche Baran übernommen werden, der jedoch zu Gunsten Rabins darauf zu verzichten weigert.

Das Einwanderer-Einordnungsministerium wird von Schlomo Rosen (weder Mapam) übernommen. Wohnbauminister wird Jehochua Rabinowitz. Schlomo Pines bleibt Verkehrsminister und erhält auch das neugegründete Portefeuille der Informationsdienste, nicht jedoch, wie

ISRAEL NACHRICHTEN

הדשות ישראל

DONNERSTAG, 7. MÄRZ 1974

PREIS: AG. 80 יום חמישי, י"ג אדר תשל"ד • המהדורה: א

Dayan Verteidigungsminister in Golda Meirs neuem Kabinett

bislang, das Kommunikationsministerium, das von Abaron Usan übernommen wird. Touristikminister bleibt Mosche Kol. Neben Israel Galili, wird auch Gideon Haneser namens der UL Minister ohne Portefeuille sein.

Das Innenministerium bleibt der RNP vorbehalten und wird wahrscheinlich im Falle einer breiteren Koalition wieder von Dr. Burg übernommen.

Ministerpräsident Golda Meir wird das neue Kabinett, das je nachdem, ob die RNP mitmacht oder nicht auf 58, oder 68 Knessetmandate gestützt sein wird, vorstellen.

Barams Parteigruppe protestiert

Jerusalem (HM) — Die Jerusalemer Zweigstelle der IAP fasste gestern abend den Beschluss, bei der IAP-Zentrale dagegen zu protestieren, dass der Jerusalemer IAP-Sekretär und Vorsitzende der Koalition in der Knesset, Mosche Baran nicht, wie versprochen, das Portefeuille des Arbeitsministers erhält.

Die Jerusalemer IAP will sich nicht unmittelbar nach der Regierungsbildung, oder zumindest am darauffolgenden Morgen zu sich begeben haben.

Die Jerusalemer IAP will sich nicht unmittelbar nach der Regierungsbildung, oder zumindest am darauffolgenden Morgen zu sich begeben haben.

der Knesset anfangs nächster Woche vorstellen. Gestern waren in der Knesset Gerüchte im Umlauf, dass zu diesem Zweck die Knesset bereits am Sonntag ausnahmsweise einberufen werden soll.

Noch während der Mittagsstunden hatte Frau Meir im Beisein von Finanzminister Pinchas Sapir, Verkehrsminister Pines, des designierten Justizministers Zadok, des Parteisekretärs Jafin, des Mapamsekretärs Talmi und des Touristikministers Kol, sowie des designierten UL-Ministers ohne Portefeuille Haneser eine Abordnung der RNP, bei sich empfangen. Dieser Abordnung gehörten die RNP-Minister Burg, Chasani und Wahrhaftig, sowie der RNP-Abgeordnete Ben Meir, wie auch der RNP-Sekretär, Bernstein an.

Frau Meir lehnte die beiden hauptsächlichen Forderungen der RNP, um Abänderung des „Wer ist Jude“ Gesetzes und um Bil-

dung einer nationalen Notstandsregierung, grundsätzlich ab.

Nichtabstimmung zeichnete sich bei der Zusammenkunft der RNP-Exekutive eine gewisse Neigung ab, mit Rücksicht auf die beunruhigende Sicherheitslage an der Nordfront der Regierung beizutreten. Für einen solchen Kurs sprachen sich die Minister Burg und Chasani, wie auch MdK Rafael aus, der im neuen Kabinett einen Ministerposten ohne Portefeuille erhalten sollte. Religionsminister Dr. Wahrhaftig konnte sich noch zu keiner entscheidenden Haltung durchringen, während der Vertreter der RNP-Jugendfraktion Hammer und Parteisekretär Bernstein, einen Koalitionsbeitritt ablehnten.

Das Züngeln an der Waage ist folglich Wahrhaftig. Sollte sich die RNP Exekutive für den Beitritt entscheiden, wird das oberste Parteigremium heute den Beschluss nachträglich ratifizieren.

Autofreier Tag abgeschafft

Jerusalem (HM) — Nachdem das Verkehrsministerium aus wirtschaftlichen u. sozialen Erwägungen beschlossen hat, den autofreien Tag abzuschaffen, zumal die Umstände seiner Einführung sich mittlerweile geändert haben, werden die damit verbundenen Verkehrsbeschränkungen ab Freitag Mitternacht aufgehoben.

Gestern sollten die Notstandsbestimmungen, die das Verkehrsministerium ermöglichten, die Einhaltung des autofreien

Tages zu erzwingen, im Rahmen einer Gesetzesnovelle in der Knesset zur Verabschiedung gelangen.

Der Knessetvorsitzende, Isach Jischajahu teilte jedoch mit, dass dieses Thema nicht auf der Tagesordnung für Mittwoch eingeschlossen worden sei. Da die Notstandsbestimmungen Freitag um Mitternacht ablaufen und die Knesset erst Anfangs nächster Woche wieder tagt, bedeutet dies, dass der autofreie Tag automatisch seine Rechtsgültigkeit verliert.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Der iranische Regierungschef Howaida konferierte gestern mit Bundeskanzler Willi Brandt über wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern. Bei seinem fünfjährigen offiziellen Besuch wird Howaida auch mit Außenminister Walter Scheel, Wirtschaftsminister Friedrich und Finanzminister Schmidt zusammentreffen. Der Iran liegt in der Ölversorgung Westdeutschlands an dritter Stelle, und die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern ist während des letzten Jahres beträchtlich gestiegen.

Die Westdeutsche Regierung hat ihren Partnern in der Europäischen Gemeinschaft die Abhaltung der bevorstehenden europäischen Gipfelkonferenz für den 27. und 28. Mai in Bonn vorgeschlagen. Das endgültige Datum dieses Gipfeltreffens unter Beteiligung der Staatsoberhäupter oder der Regierungschefs steht jedoch noch nicht endgültig fest.

Über 70 Typhusfälle wurden bisher in der süditalienischen Stadt Vico Valenzia gemeldet. Bei weiteren hundert Personen besteht Typhusverdacht. Die Krankheitsursache liegt vermutlich in dem primitiven Kanalisierungssystem der Stadt.

Der italienische Staatspräsident Giovanni Leone, beauftragte gestern den amtierenden Regierungschef, Mariano Rumor, mit der Bildung einer neuen Regierung. Die Beauftragung des christ-demokratischen Führers,

der an der Spitze der letzte Woche zurückgetretenen Mitte-Links-Koalition gestanden hatte, erfolgte nach zwei Tagen politischer Beratungen.

Die arabischen Oelmäster werden nächsten Montag in Kairo zusammentreffen. Es wird erwartet, dass Ägypten auf der Konferenz die amerikanischen Friedensbemühungen im Nahen Osten zur Sprache bringen wird, um eine Aufhebung des arabischen Oelboikotts der USA zu fordern. Nach Ansicht von Beobachtern, wird eine solche Forderung der Ägypter bei den Golfstaaten auf wenig Einwände stoßen.

DAS WETTER

Teilweise bewölkt, trüb. Weiteres Ansteigen d. Temperaturen. Temperaturen — Jerusalem 11-16; Tel Aviv 11-21; Haifa 13-21; Lod 9-24; Tiberias 13-23; Golon-Höhen 7-14; Galil 9-22; Totes Meer 13-25; Beer Schewa 9-23; Ejlat 15-26 Grad.

הל-אביב-19

TEL-AVIV-JAFO

P.P. — שולס

139

ISSINGER:

Entflechtungsverhandlungen innerhalb zwei Wochen

Washington (UPI, R. AFP) — Außenminister Henry Kissinger kündigte gestern, er erwarte den Beginn der Verhandlungen über die syrisch-israelische Truppenentflechtung innerhalb von zwei Wochen in Washington. Die vereinigten Staaten werden bereits alles daran setzen, um diese Verhandlungen zum Erfolg zu bringen, genau so wie im Falle der Entflechtung zwischen Israel und Ägypten.

Kissinger berichtete vorher im Ausschuss des Abgeordneten Hauses. Laut dem Vorsitzenden des Ausschusses, James Morgan, soll Kissinger mitteilt haben, die Aufhebung des Ölembargos hänge von der arabischen Konferenz ab, die am Sonntag in Tripoli (Libyen) öffnet wird. Der Außenminister kündigte seine Zufriedenheit darüber, dass sich die Regierung in Israel gelöst habe. Wir haben eng mit der Regierung von Premierminister Golda Meir zusammengearbeitet und wir wissen, dass wir diese Zusammenarbeit in der Zukunft fortsetzen können.

Kissinger's Aussagen über die Entflechtung der Truppen in Washington innerhalb von zwei Wochen, scheinen auf Gewissheit zu beruhen, da er sich jetzt zum ersten Mal über den Tarnhissinger.

Der Sprecher des amerikanischen Außenministeriums, erklärte gestern die Spannung auf der Golanhöhe erwecke Besorgnis. Er fügte jedoch hinzu, er habe keine direkte Informationen über die angeblichen Truppenkonzentrationen.

Assad: Hussein wollte nicht gegen Jerusalem ziehen

Damaskus (UPI, R) — Präsident Hafes Assad führte gestern eine neuerliche Besprechung mit dem russischen Außenminister, Andrej Gromyko, der am Dienstag nach Damaskus zurückgekehrt war. Vorher führte Gromyko eine Besprechung mit dem Außenminister Abdel Nalim Hadam.

Laut diplomatischen Nachrichtenquellen in Kairo versucht Gromyko die syrische Führung zu überreden, die Entflechtungsverhandlungen mit Israel in Genf zu führen und nicht in Washington.

ton. Bekanntlich ist die Sowjetunion an der Genfer Konferenz gleichrangiger Partner der Vereinigten Staaten.

Laut denselben Nachrichtenquellen ziehen sowohl Ägypten, als auch Syrien, die von Kissinger vorgeschlagene Möglichkeit vor, wonach beide Parteien in Washington, nur mit dem amerikanischen Außenminister verhandeln.

Präsident Assad erklärte gestern in einem Zeitungsinterview, er habe während des Oktoberkrieges versucht, König Hussein zu überreden eine dritte Front zu eröffnen, und gegen Jerusalem zu ziehen. Der syrische Nachrichtendienst habe festgestellt, dass Israel keine Truppen zur Verteidigung Jerusalems hatte und der Weg dorthin fast frei war. Die 70.000 Mann starke Jordanische Armee hätte Jerusalem befreien können. König Hussein zog es aber vor, eine symbolische Truppeneinheit nach Syrien zu schicken — behauptet Assad.

764 WOHNUNGEN VON FROG-RAKETEN BESCHÄDIGT

Jerusalem (HM) — Insgesamt wurden im Laufe des Jom Kippur-Krieges 764 Wohnungen in Migdal Haemek von syrischen Frog-Raketen beschädigt. Dies erklärte Wohnbauminister Sew Scherif in Beantwortung einer Interpellation der Maarach-Abgeordneten Schoschana Albuli-Altomino in der Knesset.

LIKUD-FUEHRER BEI GOLDA

Jerusalem (HM) — Gestern nachmittag stützten die Likud-Führer, Menachem Begin und Dr. Elimelech Rinalt in Begleitung des Vorsitzenden des Knesset-Ausschusses für Auswärtiges und Sicherheit, Chaim Zadok, Ministerpräsidentin Golda Meir auf deren Initiative einen Besuch ab. Die Ministerpräsidentin unterrichtete die drei Ausschussmitglieder von den letzten Entwicklungen an der Nordfront und gab ihnen auch einen Bericht über die Ursachen, die am Dienstag abend zur Einberufung einer dringlichen, außerordentlichen Regierungssitzung geführt hatten.

Begin sagte nachher, er be-

UNEF führt Kontrolle der Truppenverringerung durch

(WT) — Heute beginnen die Kontrollen der UNO-Truppen an der ägyptischen Front. Der Zweck dieser Kontrolle ist festzustellen, ob die Ägypter u. die Israelis ihre Truppenstärken in der beschränkten Zone entsprechend dem Entflechtungsabkommen verringert haben.

Die Kontrolle in der israelischen Beschränkungszone wird von UNO-Offizieren in Begleitung von israelischen Labson-Offizieren durchgeführt. In der ägyptischen Beschränkungszone werden die UNO-Beobachter von ägyptischen Verbindungsoffizieren begleitet werden.

Die ägyptische Beschränkungszone erstreckt sich östlich des Suezkanals in einer Breite von durchschnittlich 10 km. Dann folgt gegen Osten eine ebenfalls durchschnittlich 10 km breite Pufferzone, welche von UNO-Truppen besetzt ist. Östlich davon verläuft die 10 km

breite israelische Beschränkungszone.

In der Beschränkungszone dürfen beide Seiten nicht mehr als 7000 Mann halten, sowie 50 Tanks und sechs Batterien von Feldgeschützen, zu je sechs Kanonen von 11 km Reichweite.

ERHÖHUNG FERNSEH- UND RUNDfunkGEBÜHREN

Jerusalem (HM) — Ab 1. April werden die Fernseh- und Rundfunkgebühren erhöht und auf IL 150 pro Steuerjahr vereinheitlicht. Für die Zeitspanne der ersten drei Monate des laufenden Jahres wird eine proportionale Teilgebühr von IL 31 für Fernsehgerät, als auch Radio erhoben. Inhaber eines weiteren Rundfunkgerätes, oder eines Autoradios zahlen für diese ersten drei Monate des Jahres 1974 zusätzliche IL 7.50.

Für ein Zweitgerät (Radio) beträgt die Zusatzgebühr IL 35. Autoradios unterliegen einer Jahresgebühr von IL 40.

In tiefer Trauer geben wir das Ableben meiner teuren Gattin, unserer teuren Mutter und Grossmutter

REGINA HAAS

geb. KAUFMANN

bekannt.

Die Beerdigung findet heute, Donnerstag, 7. März 1974, um 14 Uhr nachm., von der städtischen Beerdigungshalle Daphnastr. 5 aus, auf dem Friedhof Cholon statt.

Antonie steht den Trauergeisten zur Verfügung.

Die Trauernden:

Siegfried Haas, Gatte
Jakob u. Tamar Haas u. Kinder
Ahava u. Gad Golos u. Kinder
Margit u. Josef Krensky u. Familie
Lucy u. Wilma Kaufmann, New York
Jeanne Kaufmann, England

הל-אביב-19

כתב מן הלב

aus Israels PRESSE

MINDERHEITSREGIERUNG — DIE BESTE LÖSUNG

Die Morgenzeitungen, die sich erneut mit dem Problem der Regierungsbildung beschäftigen, schreiben ihre Leitartikel, bevor sich Mosche Dayan und Schimon Peres bereit erklärt haben, die neue Regierung anzugehen.

Ad Hamischmar sieht nunmehr die Voraussetzungen gegeben, unter denen eine neue Regierung gebildet werden kann. Selbst wenn sich diese neue Regierung nur auf jene 58 Knessetabgeordnete stützen kann, die jetzt vorbehaltlos für eine Minderheitsregierung eintreten, ist ein solches Kabinett dennoch vor den beiden Alternativen, nämlich der Abhaltung von Neuwahlen oder der Bildung einer Likud-Regierung, zu bevorzugen.

Haarex war während der vergangenen Tage für die Bildung einer Regierung auf breiter Basis eingetreten, sieht aber nun gesiegtene Aussichten für die Bildung einer stabilen Minderheitsregierung. Golda Meir wird jedoch in Zukunft über weniger Vertrauen innerhalb der Arbeitspartei verfügen können, nachdem all die Argumente, mit denen sie die Rückgabe ihres Mandats zur Regierungsbildung an den Staatspräsidenten begründet hatte, zusammengebrochen sind.

Dawar sieht im Abschluss der Diskussion innerhalb der Arbeitspartei den Beginn einer neuen Periode, die zur Einigkeit innerhalb der Arbeitspartei führen kann. Diese Einigkeit erhöht die Kraft und die Stabilität der neuen Regierung, die Golda Meir nunmehr bilden kann, selbst wenn diese nur eine Minderheitsregierung bleiben sollte.

Omner bevorzugt die Bildung einer Minderheitsregierung aus sicherheitspolitischen Erwägungen. Israel und der Nahe Osten können nur dann mit der Erlangung des Friedens rechnen, wenn Golda Meir an der Spitze der Regierung steht.

DAS RECHT DER RABBINATSGERICHE
Hazeofe befasst sich mit den Beschlüssen des Obertribunals und des Tel-Aviv Bezirks-Rabbinatsgerichts zur Frage der Beteiligung der RNP an der neuen Regierung, ohne dass zuvor eine gesetzliche Antwort auf die Frage „Wer ist Jude?“ gegeben wurde. Nach Meinung der Zeitung steht der RNP das Recht zu, alle zur Verfügung stehenden gesetzlichen Möglichkeiten auszunutzen, um zu einer eindeutigen Klärung dieser Frage zu gelangen.

Scheamir verlangt von der RNP, ein Beispiel zu geben und alle Konsequenzen zu ziehen, die sich aus den Beschlüssen der Rabbinats-Instanzen ergeben.

25 JAHRE EJLAT
Jerusalem Post widmet den Leitartikel dem Gedenken jenes Tages vor 25 Jahren, da eine kleine Einheit israelischer Soldaten die notdürftig mit Tüten auf ein weisses Tuch gemalte Staatsflagge über EJLAT hisste. Viele Soldaten der Krieger waren in diesen Jahren laut geworden, die EJLAT für einen unhaltbaren Vorposten hielten, der für die israelische Schifffahrt ohnehin nur von beschränkter Bedeutung sein kann, solange die Möglichkeit einer arabischen Seeblockade in den Meerengen von Tiran und Bab el-Mandeb besteht. Viele haben sogar empfohlen, EJLAT der Jordanien zu überlassen, obwohl ihnen dies eine Landverbindung mit Ägypten und den Araber die Einschleusung von Terroristen nach Israel und die Wiedereröffnung der Schmuggelwege für Rauschgift vom Libanon nach Ägypten ermöglicht hätte. Die Geschichte hat die Einnahme von EJLAT gerechtfertigt. Dank der außergewöhnlichen Vaterlandsliebe seiner Bewohner wurde EJLAT eine blühende Stadt, die dem Ausbau der Kupferminen und der Siedlungen im südlichen Negew hilft und ein bedeutendes Touristenzentrum wird. Dass zwischen EJLAT und dem so nahe gelegenen Akaba heute ein gutes Auskommen herrscht, ist eine Realität, die Berge versetzen kann.

deutung sein kann, solange die Möglichkeit einer arabischen Seeblockade in den Meerengen von Tiran und Bab el-Mandeb besteht. Viele haben sogar empfohlen, EJLAT der Jordanien zu überlassen, obwohl ihnen dies eine Landverbindung mit Ägypten und den Araber die Einschleusung von Terroristen nach Israel und die Wiedereröffnung der Schmuggelwege für Rauschgift vom Libanon nach Ägypten ermöglicht hätte. Die Geschichte hat die Einnahme von EJLAT gerechtfertigt. Dank der außergewöhnlichen Vaterlandsliebe seiner Bewohner wurde EJLAT eine blühende Stadt, die dem Ausbau der Kupferminen und der Siedlungen im südlichen Negew hilft und ein bedeutendes Touristenzentrum wird. Dass zwischen EJLAT und dem so nahe gelegenen Akaba heute ein gutes Auskommen herrscht, ist eine Realität, die Berge versetzen kann.

DIE LÖSUNG IN BNE BRAK
Hamodia begrüßt die Besetzung der Stadtverwaltung von Bnei Brak durch zwei religiöse Persönlichkeiten, Raw Jizhak Meir und Israel Gottlieb. Dem besonderen Charakter dieser Stadt kann nur auf diese Weise entsprochen werden und von solchen Bürgermeistern gelöst werden. Es sei zudem begrüßenswert, dass es in Bnei Brak zu einem zufriedenstellenden Übereinkommen zwischen allen religiösen Kräften kommen konnte.

Strengere Bauaufsicht in Tel-Aviv

Bauten, mit deren Ausführung bereits vor der Erteilung der Baugenehmigung begonnen wurde, werden in Zukunft keine Genehmigung durch die städtische Baukommission erhalten, erklärte Jigal Griffl, Vizebürgermeister von Tel-Aviv. Jaffo. Die Stadtverwaltung werde nunmehr eine strengere Aufsicht über die Ausführung von Bauarbeiten führen und nicht genehmigte Bauten unterbinden. Eine entsprechende Ausführungsbestimmung wird dem Stadtrat in Kürze zur Bestätigung vorgelegt werden. Inzwischen wurde bereits der Weiterbau des Hotels „Diplomat“ in der Hajarkon-Straße von der Stadtverwaltung untersagt und eine entsprechende gerichtliche Verfügung beantragt. Die Baufirma erlaubte lediglich den Bau von 15 Stockwerken, jedoch begann die Baufirma bereits mit der Errichtung weiterer Stockwerke, bevor sie hierfür die Genehmigung der Stadtverwaltung erhalten hatte.

DEUTSCHSPRACHIGE FÜHRUNG IM TEL-AVIV MUSEUM
Das Tel-Aviv-Museum kann nunmehr Gruppen, die Ausstellungen besuchen wollen, einen deutschsprachigen Führer zur Verfügung stellen. Der Besuch muss jedoch eine Woche zuvor angemeldet werden. Die zusätzlichen Kosten belaufen sich für eine Gruppe von 35 und mehr Personen auf IL 30.

Schmerz erfüllt und in tiefer Trauer geben wir das Abschied meines geliebten Mannes, unseres Schwagers, Onkels und Neffen
STEFAN (Pista) WIESEL
(Arad-Gewerkschafter)
bekannt.
Die Beerdigung findet, heute Donnerstag 7. März um 2.30 Uhr auf dem Friedhof in Cholon statt. Treffpunkt beim neuen Tor.
ALICE WIESEL
im Namen der trauernden Familie

Soldaten fordern ihre Rechte

„Die Kämpfer an der Front sind zu der Überzeugung gelangt, dass sie nun auch in der Heimat um ihre Ansprüche kämpfen müssen.“ Die Forderungen dürfen nicht anhalten, was während der Kriegstage geschehen ist, darf sich nicht wiederholen.

Dies ist eine der Forderungen, die in diesen Tagen von Seiten der demobilisierten Soldaten erhoben wurden. In diesem Falle kamen sie von einem Ausschuss, den sechs Angehörige der Fallschirmtruppen in Tel-Aviv gebildet hatten. Sie planen einen zentralen Beratungstag und Protestdemonstrationen.

Die Angehörigen dieses Ausschusses, Jitzchak Gutman, Ron Liwne, Asa Kadmon, Zvi Friedman, Emanuel Ben-Nun und Dan Arasi, die zum Teil Reserve-Offiziere der Fallschirmtruppen waren, erklärten ihre Forderungen auf einer Pressekonferenz in Tel-Aviv. Sie betonten, dass sie 140 Tage lang Zeit hatten, unter den Mangobäumen am Westufer des Suezkanals über ihre Zukunft nachzudenken.

Ein grosser Teil ihrer Klagen betrifft die Art und Weise, wie ihre Gesuche von den Behörden behandelt werden. Sie spüren zu sehr die Bürokratie, die eine schnelle und reibungslose Erledigung ihrer Ansprüche hemmt. Als Grundbühel betrachten sie jedoch die Zusammensetzung der Beamtenschaft nach politischen Erwägungen. Es ist daher nach der Überzeugung des Ausschusses eine grundlegende politische Reform in Israel erforderlich. Der Übergang zu persönlichen Wahlen würde diesem Anliegen voll und ganz entsprechen, weil so der persönliche Kontakt zwischen dem Wähler und seinem Repräsentanten viel enger gestaltet werden kann. Als Mindestforderung gilt einstweilen, Politikern zu untersagen, in zwei oder drei aufeinanderfolgenden Legislaturperioden im Kabinett oder in der Knesset vertreten zu sein. Zudem müsste ein unabhängiges und unparteiisches System zur Ermöglichung der freien Kritik an Wirtschafts- und Ver-

teidigungsfragen aufgebaut werden.

DEMOKRATISIERUNG AKTIVER SOLDATEN

Das Verteidigungsministerium hat inzwischen angekündigt, dass vom Monat April an die Mehrzahl der Soldaten, deren aktiver Militärdienst wegen des Jom Kippur-Krieges verlängert wurde, ihre Dienstzeit beenden werden. Ausser jenen Soldaten, die sich zu diesem Zeitpunkt noch in militärischen Kursen und Übungen befinden, können fast alle mit einer Demobilisierung bis zum Monat Mai rechnen.

In einem besonderen Heft wurden diesen Soldaten die Rechte erläutert, die ihnen zu-

stehen, sei es hinsichtlich der Zahlungen, des Studiums oder der wirtschaftlichen Beihilfen.

810 KRIEGSWITWEN

Nach einer Mitteilung des Religionsministers hat der Jom Kippur-Krieg 810 Kriegswitwen hinterlassen. Ein besonderes Rabbinatsgericht hat inzwischen über 300 Anträge von Kriegswitwen entschieden, die vom Status einer „Aguna“, das heisst einer Frau, die sich nicht wiederverheiraten kann, solange der Tod ihres Ehemannes nicht feststeht, befreit. Die noch unerledigten Anträge sollen von diesem Rabbinatsgericht innerhalb von vier Monaten erledigt werden.

Die Schweiz erlebt Zeitungs-Boom

Der Lärm ist gering, aber der Kampf auf dem eidgenössischen Pressemarkt hat schon begonnen. Auf dem deutsch-schweizerischen Pressefeld. In allen Lagern werden die Truppen gemustert und in den Stabsquartieren die Operationspläne für den Feldzug bis ins einzelne ausgearbeitet.

Gratulationsanzeigen mit redaktionellem Text, die ohne Rücksicht auf den Lesers Geistesfreiheit sämtlichen Haushaltungen ungefragt gedrucktes liefern, freissen den stabilen Regionalblättern und Zeitschriften lebenswichtige Anzeigennahrung weg. So bedrängt in Zürich der „Züri-Leu“ der Jean Frey AG nicht allein das Amtsblatt der Stadt Zürich, sondern auch den „Tages-Anzeiger“, die „Tat“ und half mit, die sozialdemokratische „AZ“ abzuwürgen.

In den vergangenen anderthalb Jahren mussten zahlreiche Periodika — illustrierte Magazine, Zeitungen — aufgeben und ihr Erscheinen einstellen. Tief- und Buch- und Offsetdruckereien mussten sich durch den Verkauf an Grossverlage vor dem Untergang retten.

Zu den Grossverlegern zählen in der Zeitungshauptstadt Zürich die Jean Frey AG mit den

ihm angeschlossenen Betrieben (darunter „Sport“, „Weltwoche“, „Annabelle“, die Ringier AG mit Sitz in Zofingen, „Blick“, „Luzerner Neueste Nachrichten“, „Schweizer Illustrierte“, „Tele“, „Annette“ sowie Beteiligungen an „Weltwoche“ und „Annabelle“, der „Tages-Anzeiger“ und die Buchdruckerei Berichthaus. Gemessen an deutschen Vorbildern wie Springer, Bauer und Gruner + Jahr sind alle diese Unternehmungen bestenfalls grosse Zwerge. In der helvetischen Presseperspektive erscheinen sie indes als kleine Riesen. Sie pflegen ihre Blätter geschlossen zu halten und über ihren Zustand keine Botschaften zu verlesen. Wie es in ihrem Innern aussieht, geht niemand was an.

Von dieser goldenen Regel ist Ringier etwas abgewichen. Der selbst nach Verlegermassstäben zurückhaltende Chef der Familie und des Hauses veranlasste seine Mitarbeiter und brachte etwas Licht in das geheimnisvolle Dunkel des Konzerns, der im vergangenen Jahr durch den Kauf der C. J. Bucher AG („Luzerner Neueste Nachrichten“) und eine hochmoderne Tiefdruckerei den Mitkonkurrenten Jean Frey ausgemerzt u. einige Zeit nicht weniger Schlagzeilen lieferte als selber produziert hatte.

Während sich der Chef der Familie Hans Ringier auf Grundsätzliches beschränkte („Es ist vielleicht ein Vorteil des Alters, wenn man die Dinge aus einer gewissen Distanz und in grossen Zusammenhängen sieht“), und seine geliebten Angestellten ermunterte, nicht danach zu fragen, „wer hat recht, sondern vielmehr, was ist Recht“, wurde sein Generalvollmächtigter Heinrich Oswald deutlicher.

Der drahtige Manager, der vor seinem Sprung in die Presse „Knorr“ am Kochen gehalten u. nebenbei die über eine halbe Million Mann starke Schweizer Armee reformiert hatte, konnte eine Umsatzsumme von 17 Prozent gegenüber dem Vorjahr bei einer Steigerung der Personalaufwendungen von 15 Prozent verkünden. Den Zusammenschluss der beiden „Schweizer Illustrierten“ mit der macedon „Sie + Er“, der ältesten Zeitschrift für das Leben zu zweit, hätte der

Kurz kommentiert:

AUCH DAS POSITIVE SEHEN!

Die britische Israelin war überwältigt. Wir können sie kaum anders nennen als die britische Israelin, denn sie lebt meistens Monate in Grossbritannien und dann wieder Monate hindurch in Israel. Sie war soeben aus London in Tel-Aviv eingetroffen. Sie erwartete ein von dem Kriege in erheblichen Versorgungsschwierigkeiten lebendes Land vor sich zu sehen. Diese Erwartung war bei ihr umso stärker als sie in Grossbritannien an derartige Aspekte des Alltags gewöhnt war. Da gab es kein Toilettenpapier und morgen wieder irgendein anderes Alltagsprodukt nicht. Man hatte Schwierigkeiten und der Gang in den Supermarkt brachte Tag für Tag peinliche Überlegen. Hier war sie ein wenig verwirrt. Sie schritt in den Supermarkt und starrte nicht, was es nicht morgen wird es das all geben, daran kann nicht feld werden. Ist das das Land, d. eben eine einen schwierigen Krisis gebracht hat, da erst beginnen konnte, sende seiner Söhne w den Fronten nach f schicken?

Hier liegt einer der g Siege, die wir in de fünf Monaten zu ve gehabt hatten, und dar wir auch in jedem Augenblick denken. Di Weise, in welcher f Versorgung gesorgt w Tatsache, dass diese V auch nicht einen einz hindurch unterbrochen war, die fast reibungslos lief, täglich alle I te) ebenso einleuchten 2 wie alle anderen Pro es gibt, ebenfalls, und wohl es sehr erheblich richtigkeit mit dem f an Lasten gab, di zu den Meistleistungen che Israel im Laufe ten 26 Jahre in diesem vollbringen imstande ist. Wenn wir sehr sein wollen, wenn wir sonders bedrückt fühlte ten wir sofort daran d wird dies unsere Lam artig anheben.

Denn es ist unser das Positive zu sehen, unserem Lande gab und in diesen Augen ten wir das besonders bedeutet aus ganz und etwa das Parolen ein se zu folgen und jede Kritik zu unterdrücken doch in solcher schw sind und jetzt Einigkeit, tiven Sinne brauchen Phrase dann ganze wird. Das ist natürl. Unsinn. Es ist das f die Pflicht des Bürg freien Nation, seine denheit mit dem, schlecht erscheint, der Ausdruck zu bringen sollte zugleich bei j tiven Erscheinung an tages, auch hier klai missverständlich, eben hinweisen. Das gilt i soderem Masso für c gang. Und eben dest hier erwählt, gelobt u dert. Wer immer Ans setz Wandel hatte, so Berichten über die sel der letzten fünf Mi ter gar keinen Umsis wähnt bleiben!

Berliner Parlamentsabordnung in Israel eingetroffen

Eine Delegation des Stadparlaments von West-Berlin traf in Israel ein, um die gegenwärtige Situation im Lande kennenzulernen. Die Abgeordneten werden die Knesset besuchen und Aussprachen mit leitenden Beamten im Auswärtigenministerium und mit Repräsentanten verschiedener Parteien führen.

An der Spitze der Delegation steht der Leiter des Demokratischen Clubs in West-Berlin, Hans-Ludwig Schönthal. Vier Parlamentsangehörige haben sich ihm angeschlossen: Waldemar Schulze, Jürgen Brückmeier (beide SPD), Winfried Tromp (CSU) und Klaus-Gerhard Richter, der Vorsitzende des West-Berliner Wirtschaftsausschusses. Hans-Ludwig Schönthal hatte bereits einige Male im Rahmen des Demokratischen Clubs Vertreter verschiedener Parteien nach Israel begleitet.

DEUTSCHE FRAUENDELEGATION BEIM KNESSET-VORSITZENDEN

Knessetvorsitzender Israel Jechajahu empfing eine Delegation von führenden Vertreterinnen der westdeutschen Berufverbände. Dieser Delegation gehören an: Liesl Winkelsrater, Ingrid Liebig, Gerda Linde, Hildegard Pechon und Gertrud Pfingst.

AUSZEICHNUNG FÜR JEANETTE WOLF
Die ehemalige Bundesabgeordnete Jeanette Wolf, jetzt 86 Jahre alt, wurde wegen „ihrer besonderen Verdienste um den Ausländerdienst“ mit der Hans-Bredow-Medaille ausgezeichnet. Jeanette Wolf gehörte in den Jahren von 1961 bis 1973 dem Rundfunkrat der „Deutschen Welle“ in Köln an.

PROFESSORENWURDE FÜR RABBINER MEYER

Der ehemalige Landesrabbiner von Westfalen, Dr. Hans Chanech Meyer, ist von der Landesregierung Nordrhein-Westfalen mit der Professorenwürde ausgezeichnet worden.

Mit dieser Auszeichnung werden die Verdienste des heute in Tel-Aviv lebenden Wissenschaftlers um die deutsch-israelischen Beziehungen gewürdigt. Neben seiner Rabbinertätigkeit hatte der Ausgezeichnete auch einen Lehrauftrag an der Ruhruniversität in Bochum erfüllt. In diesem Rahmen hatte er stets versucht, ein Geschichtsbild zu vermitteln, das durch wissenschaftlich fundierte Kenntnis der Vergangenheit den Aufbau einer besseren Zukunft ermöglicht.

KLEINE ANZEIGE

Wir zahlen IL 60 für die „Schalom“-Briefmarken (mit Anhangsel). Wir kaufen auch weiterhin Israel-Briefmarken zu höchsten Preisen! „Merkas Habnaim“, Allenby 94 (Tiefgeschoss), Tel. 615755. POB 4444, Tel-Aviv.

NOTIZ
Gesellschaft Israel-Osterreich: 6.30 Uhr, im Bne Brit-Haus, Kaplanstr. 10. Tel-Aviv: Kammerat FRITZ FEHRINGER und Dr. ELFRIEDE STURM, Vertreter der Gesellschaft Österreich-Israel (aus Österreich), sprechen über: „Die Österreich-Israel-Gesellschaft als Brücke zwischen Israel und Österreich.“

TEL AVIV MUSEUM
MOZAE SCHABBAT. 9. MAERZ 1974, 19 U
KLAVIER-REZITAL
BORIS BERMAN
Aus der israelischen Presse: „Wir wurden um einen gewöhnlichen Künstler bereichert... eine hochintellektuelle Persönlichkeit... wunderbar.“
HAYDN (Sonate in C) — BRAHMS (Händel-Varia — SCHOENBERG (Op. 23 und Op. 25) — DEBussy (Für das Klavier)
Ermöglichter Eintritt für Neueinsteiger. Eintritt berechnen zum Besuch des Museums von 18 Uh

ISRAEL OPER ★ SONDERAUFFUEHRUNGEN
unter Mitwirkung des Metropolitan-Stars
JUDITH DE-PAUL
als Butterfly
TEL-AVIV: 6.00 Uhr
11.3., 27.3.
8.30 Uhr, 23.3.
HAIFA, „Armen“, 7.00 Uhr
14.3.
JERUSALEM:
„Mirjam Hattum“
6.00 Uhr — 12.3.
MADAME BUTTERFLY
Oper von Puccini
ZAHAL-SOLDATEN AUF URLAUB sind zu allen Aufführungen eingeladen — G
Die Aufführung:
Operette v
EMMERICH K
DIE
ZIRKUSPRIN
werden mit gross
fortgesetzt
TEL-AVIV: 6.00 U
7.3., 12.3.
8.30 Uhr 9.
KIRJAT JAME
8.30 Uhr; 1
im Rahmen de: S
für das Vo
★
Das Publikum wir
Karten im Vor
zu erwarte

CHEF UND NEU

Sie ha
Ihren Urla

NEUER CHEF UND NEUE IDEEN

für die Elektrizitäts-Gesellschaft

Von ALICE SCHWARTZ

Es ist nicht so einfach, den Vizebürgermeister Tel-Avies Amiad aus dem Amt zu versetzen. Er hat sich in der Elektrizitätsgesellschaft (IEC) festgesetzt. Der derzeitige Stellvertreter von Bürgermeister I. Rabin, der am 1. März 1974 in der damaligen Ministerkabinettentwicklung Chaim die „Übernahme“ von IEC übernahm, ist nicht der erste, der die IEC in der Hand genommen hat. Er war nicht der erste, der die IEC in der Hand genommen hat. Er war nicht der erste, der die IEC in der Hand genommen hat.

Die Elektrizitätsgesellschaft steht jetzt angesichts der weltweiten Energiekrise vor neuen und wichtigen Aufgaben. Sie wird den „Eintritt ins Atomzeitalter“ nicht mehr aufschieben können. Amiad steht dabei eine nationale Aufgabe entgegen. Die meisten „konventionellen“ Energiequellen, Erdöl, Kohle und Gas, befinden sich in den Händen von Feinden. Allerdings dauert es wenigstens acht bis neun Jahre von der Planung bis zur Inbetriebnahme eines Atomkraftwerks. Daher muss man nach Ansicht von Amiad die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen, in den nächsten Jahren die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln.

Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln.

Die Elektrizitätsgesellschaft ist eines der größten Unternehmen im Lande, jedenfalls was die Zahl der Abnehmer ihres Produktes betrifft. Sie hat mehr als eine Million „direkte Kunden“, was ein sehr umfangreiches Vertriebsnetz und ein kompliziertes Rechnungswesen erfordert. Computer sind da Selbstverständlichkeit. Die Firma ist auch eines der ältesten Unternehmen, besteht seit 50 Jahren und hat bei vielen Altaktionären immer noch den Namen „Rutenberg“, in Erinnerung an den Gründer und seine in die Zukunft blickenden, leicht paternalistischen Arbeitsgrundsätze. Seitdem ist viel Wasser den Kiebsen hinunter ins Meer geflossen, und das Gesicht der Firma hat sich, wie das des Landes, dem doch auch grundlegend verändert.

Ein besonderer Kummer bereiten den Verantwortlichen die häufigen Stromunterbrechungen. Amiad erklärt, dass dies nicht zuletzt auf klimatische Ursachen zurückzuführen ist. Allerdings kann er nicht umhin, auch die Verzögerung bei der Erschließung neuer Stromquellen, hier im Bau neuer Kraftwerke zu beschuldigen. Daran wieder ist teilweise auch die Öffentlichkeit schuld. Wenn immer ein neues Kraftwerk geplant ist, erheben sich entzogene „Umweltschützer“ und verhindern den Bau. Generaldirektor Amiad empfiehlt daher die Erleichterung der geplanten neuen Atomkraftwerke im fernen Süden, wo sie relativ wenig stören werden.

Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln.

Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln.

Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln.

Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln.

Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln.

Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln.

Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln.

Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln.

Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln.

Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln.

Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln.

Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln.

Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln.

Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln.

Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln.

Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln.

Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln.

Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln.

Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln.

Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln.

Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln.

Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln.

Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln.

Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln. Amiad meint weiter, dass wir in der nächsten Zeit die Elektrizitätsgesellschaft in der Lage versetzen müssen, die Produktion von Elektrizität zu verdoppeln.

Energie — Israel sucht Ersatz fuer Oel

Oel wird zumindest bis Ende dieses Jahrzehnts unsere Welt beherrschen. Es können potentiell Ersatzmittel entwickelt werden. Manche können sich, andere sind sehr kostspielig. Manche befinden sich innerhalb unserer Reichweite, andere wiederum erfordern enorme technische und wissenschaftliche Kenntnisse. All dies wird in dem kürzlich vom Nationalrat für Forschung und Entwicklung veröffentlichten Report über „Die alternativen Energiequellen 1973-2000“ dargelegt. Die Untersuchung wurde vom „Zentrum für Technische und Interregionale Voraussagen“ der Tel-Aviv-Universität durchgeführt.

Der Bericht behandelt die Nutzung der Sonnenenergie für Heizungs- und für den Antrieb von Fahrzeugen; die Erzeugung von Becken für Sonnenheizung und die Übertragung von Sonnenenergie auf die Erde über Satelliten; Windmühlen und Unterwasser-Kraft-Möhlen; die Energieerzeugung aus Erdbeben und Strom aus Atomenergie.

In der Untersuchung wird auch nicht die Tatsache übersehen, dass bestimmte Lösungen der israelischen Energieprobleme mit unseren Beziehungen zu Jordanien eng in Zusammenhang stehen. Der Direktor des Rates, Dr. Eliezer Tal, stellte fest, dass bedeutende Änderungen in den Energiequellen des Landes eine nochmalige Auswertung auf dem Gebiet der Beschäftigung, der Produktion, des Transports, des Handels und der Oel-Ersatzmittel erfordern würde.

TOTALE ABHÄNGIGKEIT VOM OEL

Israels Abhängigkeit vom Oel ist kritisch. Ingenieur Gidon Lewitz, verantwortlich für

die technologische Abteilung des Forschungsrates, stellt in seiner Einleitung zu dem Bericht fest, dass Oel praktisch Israels einzige Energiequelle darstellt. „Das rapide Anwachsen des Oelbedarfs und die begrenzten Versorgungsquellen des Landes zwingen die Regierung zu einer genauen Überprüfung jeder Möglichkeit zur Verringerung unserer totalen Oel-Abhängigkeit.“

Eine der wichtigeren Alternativen ist hydraulische Kraft. Obwohl Israels erste Anlage zur Elektrizitätserzeugung die hydroelektrische Anlage in Naharaim war, wird hydraulische Energie heute nicht zur Stromerzeugung genutzt. Der Bericht deutet an, dass annähernd zweihundert ein- bis zweitausend Megawatt durch Umwandlung dieser Quelle geliefert werden können.

RUECKKEHR NACH NAHARAIM

Das Vierzig-Meter-Gefälle zwischen dem Tiberias-See und dem Jordan in der Nähe des alten Naharaim-Kraftwerkes stellt eine andere potentielle hydraulische Quelle dar. Solch eine Anlage würde den Bau eines am Degania-Damm beginnenden sechs-Meilen-Kanals zur Folge haben, vorausgesetzt, dass die Jordanien mit der Benutzung des Tiberias-Sees als Reservoir für das Jarmuk-Wasser einverstanden wären. Der Tiberias-See als Reservoir für den Jarmuk würde die Salzsalzigkeit des Sees reduzieren und die Menge des zuzuführenden Jarmuk-Wassers vergrößern. In solch einem Fall müsste man einen kurzen Tunnel graben, um das Jarmuk-Wasser in den Tiberias-See zu leiten; der so geschaffene Wasserfall könnte zur Stromerzeugung genutzt werden.

Der Bericht führt aus, dass aus politischen und Sicherheitsgründen diese Anlage von einem Ueberbrikkommen mit dem Königreich Jordanien abhängig ist. Es sollte bemerkt werden, dass das jordanische Entwicklungsprojekt vorhatte, das Jarmuk-Wasser im Muheib-Damm zu stauen, dessen Bau heute von der Zustimmung Israels abhängt.

Ein weiterer Aspekt israelisch-jordanischer Beziehungen: „Die Ausföhrung des jordanischen Projekts zur Nutzung der Gewässer des Jordans, des Jarmuk und der kleineren Flüsse, die von den transjordanischen Bergen fließen, wurde wegen des Sechstagekrieges verschoben. Wegen des Wassermangels, und da Jordanien keinerlei Alternative besitzt, wird in den nächsten Jahren wahrscheinlich eine intensive Nutzung der in das Tote Meer mündenden Gewässer notwendig sein. Folglich wird der Spiegel des Toten Meeres sinken und seine Gesamtoberfläche reduziert werden, bis im Laufe der Zeit ein Ausgleich zwischen dem Verdampfungsgrad und dem Wasser-Zufluss erreicht werden wird. In diesem Zusammenhang wurden schon verschiedene Vorschläge zur Überführung von Mittelmeer-Wasser ins Tote Meer eingebracht.“

SONNENENERGIE

Von allen Energiequellen stellt die Sonnenenergie für Israel die ausichtsreichste Möglichkeit dar. Doch trotz der Tatsache, dass Israel in dieser Hinsicht sehr begünstigt ist, wird noch wenig getan, um die Sonne zu nutzen.

Die Durchschnittsverorgung von Sonnenstrahlen, welche die Erde erreichen, beträgt über 80 Millionen Megawatt. Weniger als zehn Prozent dieser Energie könnte den gesamten Energiebedarf der sechs bis sieben Milliarden Menschen, je schätzungsgemäss im Jahre 2000 die Erde bewohnt werden, liefern. Auf diesem Gebiet wurden interessante Ideen entwickelt, so zum Beispiel der Bau eines „Sonnenhauses“, in welchem die gesamte erforderliche Energie aus der Sonne und aus elektrischen Feldern, deren Batterien wiederum mit Sonnen-

strahlen aufgeladen werden, gewonnen würde.

Eine israelische Idee, die weltweit Ansehen gewonnen hat, war das System der Akkumulation von Hitze mit Hilfe von Reflektoren. Die in Israel beliebten Sonnenbänken dienen als Beispiel für die Nutzung von Sonnenenergie für Heizwecke. Eine bestimmte Art von Häusern in den USA, Grossbritannien und Frankreich produzieren Heizung, Kühlung und andere häusliche Bedürfnisse aus Sonnenakkumulatoren, die auf den Hausdächern oder an den äusseren Wänden angebracht sind.

Ein von Professor Zvi Tavor entwickelter Plan sah die Errichtung von sich über eine Fläche von 120 Quadratkilometern erstreckenden „Sonnenbecken“ vor. Sie sollten im Negev gebaut werden und 1500 Megawatt Strom liefern, also das Doppelte der israelischen Stromerzeugung.

Die Autoren des Reports beurteilen die Aussichten einer Benutzungsanlage aus Erdpechstein (Bitumen) in Israel pessimistisch. Zwar ist die Menge des in der Welt vorhandenen unterirdischen Oels in Erdpechstein 250 Mal grösser als das verfügbare Oel oder Gas. Erdpechstein ist in Israel in Westgalilea, in der Zentralzone, im Kibbuz und in d. Judäa-Wüste vorhanden. In Israel angestellte Versuche zeigen, dass israelisches Erdpechstein gute und solide Verbrennungseigenschaften aufweist.

Aber der Preis für aus Bitumen erzeugte Energie ist doppelt so hoch wie der für aus Oel gewonnene Energie. Die gesteigerten Oelpreise machen den Umwandlungsprozess von Erdpechstein zu Oel zwar ratsam. Aber das Ausgraben des Gesteins verursacht einen ökologischen Rückschlag, das ist hierbei enorme Mengen an Nebenprodukten ansammeln.

WITZE AUS DEM ERDZENTRUM

Tief in der Erde gelagerte Hitze ist die Quelle geothermischer Energie. Diese Quelle wird für unerschöpflich gehalten, aber in Israel zweifeln viele an der Fähigkeit, sie einzuspannen. E. Mazur vom Weizmann-Institut glaubt, dass es in diesem Land keine realen Anzeichen für das Vorhandensein reicher geothermischer Quellen gibt. Die Temperaturen heisser Quellen in Israel ist niedriger als die in anderen Weltgegenden. Andererseits meinen Optimisten, die Struktur und das geologische Alter des durch Israel laufenden grossen syro-afrikanischen Grabenbruchs könnte der Beweis für d. Vorhandensein guter geothermischer Quellen sein. Wir sind aus einem Unentschieden angelangt. Nur zusätzliche Studien während der nächsten Jahre können entscheiden, ob das Bohren nach solchen Quellen fortgesetzt werden soll oder nicht.

In vielen Ländern ist Kohle noch immer eine wichtige Energiequelle. Aber Israel verfügt über keine nennenswerten Kohlevorräte und verwendet auch keine importierte Kohle zur Erzeugung von Energie. Es gibt zwar im Hule-Tal Torfvorkommen von rund einer Milliarde Tonnen, aber da der Verbrennungswert von Torf ausserordentlich niedrig ist, müssen riesige Mengen ausgegraben werden. Hierbei würden ebenso grosse Mengen an Nebenprodukten zurückbleiben, was wiederum eine Umweltverschmutzung zur Folge hätte. Das georgianische Graben könnte weitere Erfindungen der Luft ausstrahlen und so das in den Tiberias-See fließende Wasser verschmutzen.

KEINE ÄNDERUNG VOR 1983

Professor Bar Zakal, der dieses Forschungsprojekt leitete, stellte abschliessend fest, dass vor 1983 keine Veränderung der Energiequellen in Israel möglich ist. Das heisst, dass Israel bis zu

(Fortsetzung von S. 3)

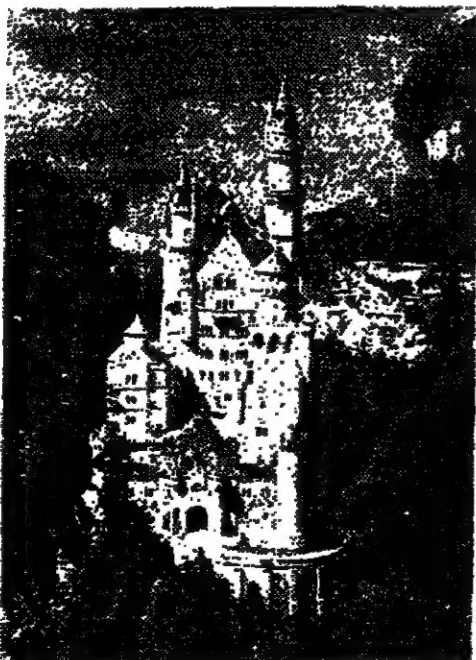
Sie haben sich Ihren Urlaub verdient!

Das vergangene Jahr war aufregend und nervenaufreibend. Beobachten Sie sich selbst und Sie werden feststellen, dass Sie schneller die Geduld verlieren, dass Sie sich leichter aufregen und dass es Ihnen oft schwer fällt sich zu konzentrieren. Sie sollten anfangen Ihren Urlaub zu planen!

Senden Sie uns den beigefügten Coupon ein und wir schicken Ihnen ausführliche Informationen über Europäische Ferienreisen in 1974, über deutsche Heilbäder oder über Messen und Ausstellungen die 1974 stattfinden. München und Frankfurt sind ideale Startpunkte für Ihre Europapläne und

Lufthansa fliegt Sie dorthin wann immer es Ihnen passt.

Lufthansa
Je mehr Sie fliegen



Schloss Neuschwanstein im Bayerischen Allgäu

Coupon

An: Lufthansa, Tel Aviv, Hayarkonstr. 75
Bitte schicken Sie mir unverbindlich Broschüren und Informationsmaterial über folgende Themen:

- ☐ Europa Bus
Eine Auswahl von Luxe-Autobusreisen durch Europa
- ☐ Deutsche Heilbäder
- ☐ Messen und Ausstellungen in Deutschland und Europa 1974
- ☐ Ferien in Deutschland
(Bitte ankreuzen was Sie interessieren)

NAME

ADRESSE

MEIN REISEBURO IST

WOHIN GEHT MAN?

WOHIN Sie auch immer gehen, verlangen Sie überall EKA KAFFEE. Er ist der Beste.

כתב מן הלב

SCHWESTER SELMAS 90. GEBURTSTAG

Am 27. Februar 1974 war die Rathausküche von Jerusalem wieder einmal festlich beleuchtet. Im geräumigen Saal, in welchem erst vor kurzem der Berliner Bürgermeister Klaus Schütz geehrt wurde, in dem im Sommer des vergangenen Jahres Bundeskanzler Willy Brandt wegen des Versagens der Klimaanlage bei 45 Grad Celsius einen wahrlich „warmen“ Empfang miterlebte, hatte sich auch diesmal der übliche stützende Querschnitt der Jerusalemer Gesellschaft eingefunden. Da waren nicht nur Bürgermeister Teddy Kollek und mehrere Stadtväter, auch was man im jüdischen Volkswort „Amekla“ nennt – vorwiegend harte Angehörige des Alten Jischuw, Frauen in Scheiteldecken und dezenten langen Röcken, Mädchen mit Kopftüchern über den Zöpfen.

Die Persönlichkeit, der all diese Ehre zuteil wurde, war kein den Stars Israels bescheidender Ministerpräsident, kein Außenminister, nicht einmal ein Literaturnobelpreisträger. Der Ehren-gast war eine kleine, runzelige Frau mit weissen Haaren, hinter die Ohren zurückgeklammerten Haaren, ihr Mund zu einem verschmitzten philosophisch-gutartigen Lächeln verzogen, die Augen, deren sich eine Achtzigjährige nicht zu schämen braucht, schielend zusammengekniffen: Fraulein Selma Meyer, eine fast jedes Kind in Jerusalem – von den Angehörigen der älteren Generation an schon ganz abgesehen – als „Schwester Selma“ kennt.

Schwester Selma feierte ihren neunzigsten Geburtstag.

Schon vor 68 Jahren trat sie in den Beruf ein, der ihr Berufung wurde. Zehn Jahre lang war sie praktizierende Krankenschwester in dem nach Heinrich Heines Onkel benannten Salomon-Heine-Krankenhaus in Hamburg. Dazwischen, im Jahre 1913, erhielt sie als erste jüdische Krankenschwester in Deutschland das staatliche Schwesterdiplom.

Während des Ersten Weltkriegs, 1916, folgte sie dem Ruf des Stars Israels gebürtigen Arztes Dr. Wallach, um ihre wertvolle Fachkenntnis seinem Jerusalemer Krankenhaus zur Verfügung zu stellen.

Die Reise, heutzutage in vierstündigem Düsenflug zurückgelegt, war ermüdend und abenteuerlich und dauerte vier Wochen.

In einem schranklosen, kleinen Zimmer, auf einem mit Ungeziern geteilten Bett, brachte die neue Krankenschwester die erste Nacht im Hospitalgebäude zu. Der Anblick, der sich ihr am nächsten Morgen vom Fenster aus bot, bestand aus Kameelen und Eseln, die von exotisch gekleideten Arabern die Strasse entlanggetrieben wurden.

Die ersten Monate standen im Zeichen revolutionärer – von Schwester Selma eingeführter – Reformen. Sie waren auch von Typhus und anderen Epidemien gekennzeichnet. Der kriegsbedingte Hunger, der viele der Erkrankungen verursachte, konnte auch mit den besten Medikamenten nicht bekämpft werden.

Trotzdem Dr. Wallach nicht zu den Zionisten zählte, erverehrte er oft beim türkischen Gouverneur Kemal Pascha, um das Leben zionistischer Führer, die des Verrats bezichtigt, zum Tode verurteilt worden waren, durch Begnadigung zu retten.

Der Krieg kam mit einer fürchterlichen türkischen Kanonade Jerusalems zum Abschluss, die die Kräfte und das Pflegepersonal im Kellergebäude des Gebäudes miterlebten. Der siegreich einziehende britische General Allenby, der eine Friedenserklärung im Krankenhausgebäude abgab, wurde von den Juden Jerusalems als Erlöser begrüßt.

Nach dem Kriege wurde die Lage sichtlich besser. Ein deutscher Chirurg, Dr. Grissendorf, stellte sich dem Jerusalemer Krankenhaus, das allgemein als „Wallach-Hospital“ bekannt war, drei Tage in der Woche zur Verfügung. Schwester Selma mobilisierte prominente Besucher, wie Dr. Fritz Warburg aus Hamburg, um von ausländischen Philantropen Hilfe für die Heilanstalt zu erbitten.

Die Einführung von Privatpatienten für wohlhabende Patienten erschloss Dr. Wallach eine zusätzliche Einnahmequelle.

BESCHNEIDER IM SCHNEE

Dr. Wallach betätigte sich auch als Model (Beschneider). Einmal, während einer verschneiten Winterwoche, wie sie in Jerusalem fast alljährlich kennt, bewährte er sich müssig, von vier Männern ins Schlepp genommen, den Weg nach Meah Schezarim, um mit der Beschneidung eines Neugeborenen nicht über die halachisch vorgeschriebene Woche hinaus in Verzug zu geraten.

Allmählich musste Schwester Selma ihre Ambition, gleichzeitig Oberschwester und Operationschwester zu sein, zu Gunsten der ersten Funktion aufgeben. Sowie sie gab es für sie keine festgesetzten Arbeitsstunden – weder tagsüber noch bei Nacht.

Nebstbei war sie oft geölt, als Hebammen einzuspringen. Zwischen 1920 und 1930 war

sie, ihren eigenen Worten nach: „für alles zwischen Himmel und Erde verantwortlich“. Das schloss auch die Kaschruth-Überwachung mit ein, eine Aufgabe, auf die Dr. Wallach großen Wert legte.

Zuweilen, wenn Dr. Wallach ausserhalb des Krankenhauses Besprechungen bei der Agudath Israel befuhrte, musste Schwester Selma in Abwesenheit des einzigen Hausarztes auch medizinische Initiativen ergreifen. Telefone waren damals in Jerusalem noch unbekannt.

Es war nicht leicht, Dr. Wallach zu überreden, einen zweiten Hausarzt aufzunehmen. Dr. Shapshal, ein litauischer Jude, verzichtete auf eine gute Stellung im Berliner Jüdischen Krankenhaus und zog nach Jerusalem. Später nannte er sich Dr. Shabbatai.

Zu Schwester Selmas angestammten Erinnerungen gehört die Einführung von elektrischem Strom im Krankenhausgebäude. Das war im Jahre 1921, als die Stadt noch keinen Strom hatte. Die holländische Philantropenfamilie Salomon erwarb für Shal'arej Zedek einen Generator, der später auch als Notbehelf bei Stromausfall diente.

In der Krankenhausklinik saßen Männer und Frauen auf gesonderten Wartebänken. Dr. Wallach legte Wert darauf, den Wartesaal mehrmals täglich zu inspizieren, um sicher zu sein, dass die Geschlechtertrennung eingehalten werde.

Von HAIM MASS

Die Umgangssprache im Krankenhaus war, bis zu dem von Elieser Ben Jehuda entlassenen „Kulturkampf“ – Deutsch oder Jiddisch.

Einmal stellte Dr. Wallach, aus „Frau X. reist nach Deutsch-

land, um sich von ihrem Mann zu erholen“. Die Kerengende des Deutschen umkundige Dame verabschiedete sich mit über-schwenglichen Dankbezeugungen.

Vor genau 40 Jahren wurde die Schwesternschule des Shal'arej Zedek-Hospitals gegründet.

Schwester Selma wurde Leiterin der neuen Erziehungsanstalt. Ihr Fazit: Der Kranke erwartet, braucht und hat ein Recht auf Hilfe.

Viele der Zöglinge von Schwester Selma, heute selbst Mütter und Grossmütter, haben um die Gründerin ihrer Schwesternschule ein ganzes Netz sagenhafter Erzählungen gesponnen. Sie wissen von schweren Zeiten zu berichten, von der gigantischen Entwicklung des Krankenhauses, von Kriegen und Unruhen, Epidemien, Tod und Lebenswundern.

Am Tage, an dem die Gründung des Staates Israel von der Uno beschlossen wurde, befand sich Schwester Selma zufällig auf Urlaub in Naharia. Eine schlimme Vorahnung, dass der Freunde der Massen bald ein israelisch-arabischer Krieg folgen werde, da die arabischen Staaten nicht bereit waren, die Geburt Israels widerstandslos hinzunehmen, bewog sie, eiligst die Rückkehr nach Jerusalem anzutreten. Sie kam jedoch nur bis Tel-Aviv, wo sie wegen der Flockierung der Zufahrtsstrasse nach Jerusalem drei Wochen lang steckenblieb. In einem ge-

paszierten Militärconvoy es für schliesslich unter Lebensgefahr in ihr K Haus zurückzuführen.

Dr. Wallach verstarb Lebensjahr. Tausende schweigend seinen Sarkophagen sich nicht enthalt Dahingeschiedenen mit Schweizer zu vergleichen

EIN IL 100-MILLION PROJEKT

Sein Nachfolger, eben strenggläubiger deutscher Dr. Schlesinger, mode die Röntgenabteilung, Zentralheizung ein, lies Fahrstuhl anbringen und die Küche mit Gaskoch Jede seiner häufigen A reisen, auf denen er Phila „anwarb“, bereicherte e stalt und ermöglichte ih gesetzte Erweiterung und nisierung. Aber auch Jer Bevölkerung wuchs stäs und mit ihr wurden e Anforderungen immer g

Nach dem Tode Dr. S ers übernahm der ar sche Arzt Prof. Maier di kenhaus-Leitung.

Unter seiner weisung gelang es die Plaz richtung eines neuen n schen Shal'arej Zedek Z das mit einem Kosten von über IL 100 Millio bunden ist, ihrer Verwid entgegen.

Heute ist das Kranl dessen Anfänge einbunde zurückliegende, nicht mehr rückständigen, primitiv anstalt der letzten Jah wende zu vergleichen, c (Fortsetzung Seite



Frederick Forsyth

Die Akte ODESSA

Roman

© B. Firsir & Co. Verlag, München

64

Sigi warf die Arme um Millers Hals, als er die Zimmertür mit dem Fuss zutastete.

„Wo warst du? Was tust du hier?“

Er unterband ihre Fragen in der einfachsten und wirksamsten Weise, und als sie einander losliessen, waren Sigs kalte Wangen gerötet und erhitzt, und Miller atmete rascher.

Er nahm ihr den Mantel ab und hängte ihn auf den Haken an der Tür. Sie begann erneut Fragen zu stellen.

„Vorrangiges verdient vorrangig behandelt zu werden“, sagte er und zog sie auf das Bett hinunter, das dank der dicken Federdecke, unter der er ein paar Stunden geschlafen hatte, noch immer warm war. Sie kicherte.

„Du hast dich nicht verändert.“

Sie trug ihr tief ausgeschnittenes Abendkleid aus dem Klub und darunter ein Nichts von einem Büstenhalter. Er öffnete den Reissverschluss am Rücken ihres Kleides und streifte ihr die schmalen Träger von den Schultern.

„Und du? Hast du dich verändert?“ fragte er sie leise.

Sie atmete tief und legte sich zurück, als er sich über sie beugte und sie an sich zog.

„Nein“, flüsterte sie. „Überhaupt nicht. Du weisst, was ich mag.“

„Und du weisst, was ich mag“, murmelte er nahezu unverständlich.

Sie quetschte auf.

„Ich bin zuerst dran. Du nass mir mehr geteilt als ich dir.“

Eine Antwort blieb aus, aber Sigs Stöhnen und Seufzen war bereit genug.

Es dauerte eine Stunde, bis sie, ausser Atem und glücklich, voneinander ablissen. Miller füllte das Zahnputzglas mit Kognak und Wasser, und Sigi, die trotz ihres Berufs nie viel trank, nippte nur daran. Den Rest trank Miller.

„Und jetzt“, sagte Sigi scherzend, „nachdem vorrangig erledigt wurde...“

„Vorläufig“, warf Miller ein. Sie kicherte.

„Jetzt darf ich vielleicht erfahren, was es mit

dem mysteriösen Brief auf sich hatte, warum du sechs Wochen wegbleiben musstest, warum du diesen schrecklichen Haarschnitt hast und warum wir uns unbedingt in einem Hotelzimmer in irgendeiner heissen Kleinstadt treffen müssen?“

Miller wurde ernst. Kurz entschlossen stand er auf, ging, immer noch nackt, durch das Zimmer und kam mit seinem Attaschkoffer zurück. Er setzte sich auf die Bettkante.

„Du würdest ohnehin sehr bald erfahren, was ich vorhabe“, sagte er, „ich kann es dir also ebenso gut auch jetzt schon erzählen.“

Er redete nahezu eine Stunde lang. Sein Bericht begann mit der Auffindung des Tagebuchs, das er ihr zeigte, und er endete mit dem Einbruch in das Haus des Fälschers. Sie hatte ihm mit wachsendem Entsetzen zugehört.

„Du bist verrückt“, sagte sie, als er schwieg. Du bist ja gänzlich übergeschnappt, total irre. Du hättest leicht dabei draufgehen oder wegen hunderterlei Dinge ins Gefängnis kommen können.“

„Ich musste es tun“, sagte er. Er war ausserstärde, für das, was auch ihm in diesem Augenblick unsinnig erschien, eine Erklärung vorzubringen.

„Und das alles wegen eines grässlichen alten Nazis? Du bist ja bescheuert. Das ist doch vorbei, Peter, längst vorbei. Wozu willst du deine Zeit auf diese Leute verschwenden?“

Rafios und verwirrt starrte sie ihn an.

„Aber ich habe es doch nun mal getan“, sagte er trotzig.

Sie seufzte tief und schüttelte den Kopf, um ihm zu zeigen, wie unverständlich ihr sein Verhalten war.

„Na nur“, sagte sie. „Und jetzt ist es geschafft. Du weisst, wer er ist und wo er ist. Du musst nur nach Hamburg zurückfahren und die Polizei anrufen. Die erledigt dann schon alles übrige. Dafür wird sie schliesslich bezahlt.“

Miller wusste nicht, was er ihr darauf antworten sollte.

„So einfach liegen die Dinge nicht“, sagte er. „Ich gebe heute vormittag da hinauf.“

„Du gehst wo hinauf?“

Er deutete mit dem Daumen zum Fenster hinaus, zu den dunkeln Berghängen.

„Zu seinem Haus.“

„Zu seinem Haus? Wozu?“ Ihre Augen weiteten sich vor Schrecken.

„Du gehst doch nicht etwa hin, um ihn zu treffen?“

„Doch. Frag mich nicht warum, denn ich kann es dir nicht sagen. Es ist etwas, was ich ganz einfach tun muss.“

Ihre Reaktion überraschte ihn. Sie setzte sich rackartig auf, drehte sich zu ihm um und starrte ihn an. Er hatte sich ein Kissen unter den Nacken geschoben und lag rancend da.

„Dafür wolltest du den Revolver haben.“ Sie taste es ihm auf den Kopf zu.

„Du willst ihn umbringen...“

„Ich will ihn nicht umbringen...“

„Na gut, dann bringst du dich um. Und du gehst da ganz allein hinauf, mit einem Revolver gegen ihn und seine Bande. Du elender, verfluchter, dämlicher Mistkerl du...“

Miller starrte sie verwundert an.

„Weshwegen? Worüber regst du dich so auf? Ueber Roschmann?“

„Ich rege mich nicht wegen des grässlichen alten

Nazis auf. Ich rede von mir. Von mir und sturer, behämmter, blöder Karl. Du riskierst, von denen da oben kaltgemacht zu werden, um irgend etwas Verwickeltes zu beweisen, um Story für deine dämlichen Illustrierten-Leser an zu ziehen. Du hast bei der ganzen Sache auch einen Augenblick lang an mich gedacht...“

Sie hatte angefangen zu weinen, und während mit unverminderter Heftigkeit weitersprach, ihr die Tränen über die Wangen und hinter dort schwarze Spuren von Wimperntusche.

„Sieh mich an, sieh mich an, und schau ab genau hin – für wen hältst du mich eigentlich eine, die sich bloss gut bumsen lässt? Meinst du leicht, ich schlafe jede Nacht mit so 'nem hohelotten Reporter, damit er sich selber gro findet, wenn er dann loszieht, um irgendeiner schen Story nachzujagen, bei der er draufgehen Hältst du mich wirklich für so blöde? Hör mal! bekloppter Homochse. Ich will heiraten. Ich Frau Miller werden, ich will Kinder haben. U bist drauf und dran, dich umbringen zu lass O Gott...“

Sie sprang aus dem Bett und rannte in das zimmer, warf die Tür hinter sich zu und schloss: Miller lag wie vor den Kopf geschlagen da un gass, an seiner Zigarette zu ziehen, die bis an Finger herunterbrannte. Er hatte Sigi noch r wütend gesehen und war zutiefst beunruhigt dachte über alles nach, was sie gesagt hatte, wä er hörte, wie sie Wasser einlaufen liess.

Er drückte die heruntergebrannte Zigarette Aschenbecher aus u. klopfte an der Badezimmertür.

„Sigi.“

Keine Antwort.

„Sigi.“

Die Wasserhähne wurden zugezogen.

„Geh weg.“

„Sigi, mach bitte auf. Ich möchte mit dir re Stille. Dann schloss sie die Tür auf. Sie stand da und sah ihn schmolend an. Sie hatte sic Wimperntusche abgewaschen.

„Was willst du?“ fragte sie.

„Komm wieder ins Bett. Ich möchte mit dir i Wir werden noch erfrieren, wenn wir noch i hier herumstehen.“

„Nein, nein. Du willst ja bloss wieder mit mir.“

„Nein, diesmal nicht. Ehrlich. Ich versprech dass ich es nicht tun werde. Ich will nur reden Er nahm sie bei der Hand und führte sie ins und in die Wärme zurück.

„Worüber willst du mit mir reden?“ fragt misstrauisch.

Er legte sich zu ihr ins Bett und fragte ganz an ihrem Ohr:

„Willst du meine Frau werden. Sigrd Rafio. Sie drehte sich zu ihm um.

„Ist das dein Ernst?“ fragte sie.

„Ja. Ich bin vorher irgendwie nie richtig au Idee gekommen. Aber du bist vorher ja uo richtig während geworden.“

„Na so was“, sagte sie, als trane sie ihren C nicht. „Ich muss wohl öfters mal während wer Kriege ich nun eine Antwort?“

„Oh, ja, Peter. Ich will deine Frau werden beide werden recht gut rein zusammen.“

(Fortsetzung folgt)

HEUTE

VERANLASSUNG

MAFAL HAFARJIS

um 19.00 Uhr

ISRAEL SUCHT ENERGIEQUELLEN

(Fortsetzung S. 3)

In Datum vollständig vom abhängig bleiben wird. Kein es entwickeltes Land ist so vollständig an Öl ge- gen wie Israel. Bar Zakai: „Wenn wir es fertigbrin- Alternativen zu entwick- so werden diese ausreihen Prozent unseres totalen bedarfs decken.“

um investiert Israel solche nsummen und unternimmt Anstrengungen zur Er- hung und Entwicklung von nativquellen, wenn sie ge- falls nur zehn Prozent Energiebedarfs decken?

Professor Bar Zakai erklärt: „Uns möchte jede Nation ih- gene unabhängige und al- Energiequelle für den Not- besitzen. Unter solchen fällen machen sogar zehn einen Unterschied. Zwei- wenn wir weiterhin For- und Entwicklung betrei- werden wir Mitglieder des „Öl-Klubs“ und als sol- die weit vom Zentrum en- d, könnten wir in je- Fall an der Nutzung von nativquellen interessiert

ren gebaut werden.“

Atomkraft kann jedoch nie- mals als alleinige Energiequelle dienen. Ein Drittel des israeli- schen Stroms müsste auch in die- sem Fall von herkömmlichen Kraftwerken erzeugt werden.

Das Forschungsteam befasste sich mit dem Problem des arabi- schen Oels. „Nach unserer In- formation“, sagt Bar Zakai, „be- sitzen die Araber heute 15 Mil- liarden d. insgesamt 170 Mil- liarden Dollar betragenden Devisen- reserven der Welt. Um 1985 werden die Araber dank der Öl- schichttümer an die 250 Mil- liarden d. der dann insgesamt 400 Dollar betragenden Devisen- reserven ihr eigen nennen. Nach diesem Datum wird das arabi- sche Einkommen infolge der Entwicklung neuer Energiequel- len ständig abnehmen. Die Ara- ber nutzen das erste Gelegen- heit in einer historischen Epö- de. Israel war nicht der Grund für die Welt-Energiekrise, son- dern die arabischen Absichten auf- gedeckt wurden. Wäre die Ölkrise einige Jahre später ausgebro- chen, so hätte die Welt sich ei- ner weitaus schwierigeren Si- tuation gegenübergesehen.“

SCHWESTER SELMA

(Fortsetzung von S. 4)

dem Hospital, das Schwester Sel- ma vor 58 Jahren vorfand. Al- les hat sich geändert: — nur Schwester Selma ist die gleiche geblieben, was Mitgefühl, Hilfs- bereitschaft, Aufopferungsgel- st. Die große Ehre, die ihr im letzten Jahr zuteil wurde — unter anderem wurde ihr vom Staatspräsidenten Israels

KRITIK LOHNT SICH...

Am Sonntag, 17.2., wurden die Preise aller Transportmittel im Lande, wie vorausgesehen war, um ca. 50% erhöht. Jede Steigerung ist schmerzhaft, be- sondern aber diese, denn beson- ders ältere Leute und Pensionä- re sind auf öffentliche Ver- kehrsmittel angewiesen. Nun gibt es endlich einmal auch ei- nen kleinen Lichtstrahl für uns: Egged und Dan haben eine 33%ige Ermäßigung für Älte- re und Pensionäre bewilligt, — aber ein kleiner Stachel muss dabei sein: dass der Pensionär in der sogenannten Stosszeit die Verkehrsmittel nicht benutzen darf. Gerade ältere Leute müs- sen oft zeitlich früh zur Kran- kenkassa fahren oder sie wollen am Vorabend, wenn es nicht mehr so heiss ist, eine Besor- gung in der Stadt machen: könn- te diese Klausel nicht wenig- stens probeweise aufgehoben werden? Sollte es sich heraus- stellen, dass gerade diese Kate- gorie von Menschen den Ver- kehr zu diesen Zeiten belastet, könnte sie ja dann wieder einge- führt werden. Wir wären für die- sen Schritt sehr dankbar, und hoffen, dass auch die Haifaer „Carmelit“ und die Eisenbahn

dem Beispiel von Egged und Dan folgen werden, was sich sicher- lich für beide Teile gut auswir- ken würde.

Benjamin Lehrer, Haifa

WOMAN MIT DER ZUKUNFT SPIELT

Wir haben noch einen dornen- reichen Weg vor uns. Das Gra- ven des Mordens und der Ver- nichtung wirft noch Schatten in die Zukunft. Das Schauspiel der Fellschens der regierenden Par- tei mit den National-Religiösen setzt gesunde Nerven voraus. Die vor 5000 Jahren veran- kerten Gesetze sind für die mo- derne Welt in einzelnen Fäl- len kein Trost und können im 20. Jahrhundert unter Berücksich- tigung des Wohls von Ein- wohnern und Neueinwanderern einer Zweidrittelmehrheit einer freien Gesellschaft nicht aufge- zwungen werden.

Ernst Neber, Tel-Aviv

WER IST JUDE?

Diese Frage enthält nicht ein Problem, sondern zwei. Das eine ist ein religiöses Problem. Dies- es betrifft nicht nur die Juden in Israel, sondern alle Juden in der ganzen Welt. Man müsste ein Synhedrion einberufen, um endlich die Halacha der Gegen- wart anzupassen.

Das zweite ist ein juristisches Problem, nämlich: Was bedeutet Jude im Gesetz über die Rück- kehr. Leider werden religiöse Fragen immer mehr emotional statt mit Logik behandelt. Von praktischer Bedeutung ist diese Frage hauptsächlich für die Ein- wanderung, die nun einmal eine Notwendigkeit für den Fortbe- stand unseres Staates ist. Man könnte hier vielleicht mit folgen- der Formulierung helfen: Der Übertritt zum Judentum kann nachgeholt werden, wenn er nicht dem Gesetz über die Rück- kehr genügt... Der Übertritt einer Frau zum Judentum hat rückwirkende Kraft auf den Zeit- punkt der Eheschließung. Dann würden auch die inzwischen ge- borenen Kinder Juden im Sinne des Gesetzes sein. Und man wür- de endlich auf diese Weise auch das „Männer“-Problem lösen.

Einen Kampf um die Trennung von Staat und Synagoge können wir uns noch lange nicht leisten. Wir stehen vor einer aussichts- reichen Zukunft, wenn wir das jetzt laufende politische Spiel richtig mitspielen. Aber die Zu- kunft ist voll Gefahren, wenn es nicht klappert. Das sollten auch Knesset-Abgeordnete erkennen. Wir werden die Zukunft verli- ren, wenn wir die Gegenwart ver- zerrten.

Dr. Siegfried Neumann, Naharia

MOSCHE DAYAN!

Nach dem Sechstage-Krieg war er der Held des Landes! Bei jeder Rundfrage bekam er mehr als 60% der Stimmen! Und plötzlich beginnt eine so häss- liche schandlose Propaganda gegen ihn!

Lasst doch die drei grossen Richter richten!

Aber ein unbekannter Offizier mit Gefühlsbedürfnis stellt sich auf die Strasse und verlangt den Rücktritt. Und alle Zeitungen und auch sogar das TV bringen Bilder und machen Schlagzeilen über ihn.

Zwei Knesset-Abgeordnete finden kein anderes Forum gegen ihren Kollegen als die Strasse? Wer steht hinter dieser unwürdi- gen Organisation? Die leider auch „zum Fenster“ hinausstreit und bestimmt nicht dazu geeig- net ist, neue Emigranten für un- ser nun so uneiniges Land zu gewinnen.

Schade! Ich bin 38 Jahre im Lande und in jeder schwierigen Situation (und es waren viele, sehr viele) war das Schöne in unserem Lande die absolute So- lidarität!

Heidi Bebal-Neumann

HAUSSAMMLUNGEN FÜR „ILANSCHIL“

Kopffloser und ungeschickter hätte man die Haussammlungen für „Ilanschil“ gar nicht arran- gieren können. Wer diese Samm- lungen in die Wege leitete, hat nicht das geringste organisatori-

Henry II als Purim-Idol unserer Jugend?

Purim in Krisenzeiten! Wann aber waren eigentlich keine? So- gar damals, als sich die schöne Esther zusammen mit ihrem On- kel Mordechai bei dem Herr- scher Ahaschverosch bemühen musste, die Pläne des teuflischen Verfolgers Haman zu ver- eiteln — das war natürlich auch eine der üblichen Krisen in un- serer Geschichte, wenn auch vergleichsweise harmloser als es die heutige in unserem 26 Jahr- jungen Staat zu sein scheint.

Aber Purim muss sein — so behaupten es unsere Vergnü- gungs- und „Bildungs-Experten“, und die müssen es ja wissen! Nicht nur sogar auch in die- sem Jahr, sagen sie, sondern erst recht in dieser Zeit. So kommt also die masken- und nesche- freudige Jugend zusammen, um zu beraten, wen oder was man „sein“ will, wie die Verkleidung aussehen soll. Das Gros ent- scheidet sich für den „Mann des Jahres“, so wie er möchte jeder aussehen, sich jeder benehmen und auch im lustigsten Treiben als solcher ernst genommen wer- den. W- aber gilt als der Mann des Jahres?

Natürlich „Henry II“ — mit Brille, gewinnendem Lächeln, bräunlichem, gewelltem Haar u. aussergewöhnlichem Mienenspiel. Wie lernt man dieses Aussehen und Gebahren? Genügt es, all- abendlich „ihn“ auf der Film- leinwand zu beobachten, seine kleinste Geste im Gedächtnis zu behalten, um sie später vor dem Spiegel auszuprobieren? Wie kommt man zu diesem Er- folg, bei der Menschheit im all- gemeinen und den „Bacharoth“ im besonderen? Der Ratschlag sind viele, der wirklichen Er- folgschancen aber nur wenige! Man: unarme jeden, ob Freund oder Feind, halte sich jederzeit zum Küssen bereit. zwinkere vie- len lustig zu, hebe nach allen Richtungen die Hand vom Gruss, erle finge die Flugzeug- treppe herab, selbst bei strömen- dem Regen oder glitzerndem Schnee gehe man ohne Kopfbe- deckung, immer mit strahlen- dem, breiten Lächeln. Man

GEFÜHLSKALTE IN WIEN

Wir lesen in der Wiener „Presse“ den folgenden Be- richt:

„Der Verfassungsgerichts- hof hat die Beschwerde des Wiener Juristen und Rol- lenstuhlsitzers Dr. Karl M. abgelehnt, der am 27. Mai 1973 vor Beginn der Vorstel- lung des Theaters in der Jo- sefsstadt bei polizeilicher Anordnung verlassen musste. Bis zu diesem Tag hatte Dr. M. als Abonnent an zahlrei- chen „Theaterveranstaltungen“ teilgenommen. Das Höchstge- richt stellte nun fest, dass ge- mäss dem Wiener Theaterge- setz die Verkehrswege im Zuschauerraum freizuhalten seien.“

soche Talente bewiesen und sollte sich in Zukunft lediglich auf Strassenspenden umstellen. Es geht beim besten Willen nicht an, dass man im Laufe eines Nachmittags und dies von 3 Uhr ab siebenmal herausgeklip- gelt wird, um seinen Obolus zu entrichten. Ich gebe nicht den Kindern die Schuld daran, son- dern jenen Stellen, die es nicht verstanden haben. Und sollte diese Art aus technischen oder sonstigen Gründen nicht durch- führbar sein, so sollte man Kle- bezettel verwenden, die am Tür- rahmen angebracht werden und so den evtl. nachfolgenden Sammlern sichtbar machen, dass in dieser und jener Wohnung die Spende bereits entrichtet wurde. Was mir gestern in dieser Be- ziehung widerfahren ist, könnte man direkt mit „Hausfriedens- bruch“ bezeichnen. Wenn man vom Bürger Pflichten verfar- get, dann sollte man ihm wenig- stens das Recht zubilligen, dass seine häusliche Ruhe nicht in so auf- dringlicher und ungebührlicher Weise gestört wird.

Walter Friedmann, Tel-Aviv

jongliere mit den Sprachen wie ein Akrobat mit seinen Bällen, bleibe aber doch stets bei ei- nem gepflegten Harvard-Eng- lisch, ähnlich dem des innig be- freundeten Kollegen, A.E. Und dieses Englisch muss mit aus- drucksvoller, männlicher Stim- me gesprochen werden, voller Anreiz für alle jungen Sex-Fans beiderlei Geschlechts!

Ja, wie macht man das alles und ausserdem, warum eigent- lich Henry II., wo er doch in der heutigen Welt zweifellos all- überall die erste Rolle spielt? Wer war eigentlich Henry I? Das wird wirklich gefragt? Unverzeihlich, dass man kaum mehr weiss, wer einst — und das war alles andere als ein Pa- rismischer, sondern eine ausser- ordentlich seriöse Sache — vor mehr als einem Jahrhundert der Hauptgründer eines der humani- tären Werke aller Zeiten, zu- sammen mit einigen Gleichge- sinnten, war: Henry Dunant, auf diesem Gebiet für immer der Erste, rief in Genf (merkwürdi- ger Doppelbezug für uns heute und hier!) mit diesen Mitglie- dern das „Internationale Komit- tee vom Roten Kreuz“ ins Le- ben!

Gravierend und pikant bleibt die Tatsache, dass der Held un- serer Tage, „unser“ Henry, in seinen rastlosen Bemühungen als Diplomat und „rasender Re- porteur“ vom gleichen Motiv be- seelt ist: Humanismus in der höchsten Form. Frieden auf Er- den, Hilfe für Verwundete und Gefangene — alles mit unwider- stehlichem „Keep smiling“, ma- de in USA!

Wie also sollte es wunder- nehmen, dass ganze Teile un- seres Volkes verschiedenster Al- terklassen zumindest zu Purim so aussehen und sich so gebär- den möchten wie „er“, dieser Henry II., der vielleicht auf ge- heimnisvolle Weise jenem sagen- haften Heiligen-Land entstammt, das sich dem Burgenland zurech- net. (Denn wie weit ist es

schliesslich vom Burgenland bei zum kernigen Bayern, heute, we- ganze Erdteile im Elftempo überwinden werden, und wo ein noch religiöser Israeli sich hier ruhig die Hände waschen kann, um anschliessend in Lon- don, Paris, Wien oder anderen Metropolen die Bracha vor der Mahlzeit aufzusagen?) —

Wie immer dem allen — es gibt zwar effektiv eben nur ein- mal den unkopierbaren Henry, aber warum sollte man sich nicht wenigstens an einer mög- lichst getreuen Maske versu- chen? Denn dann, und nur dann lohnt sich eine Verkleidung zum Purim 1974 in Israel — b'hazeh- chabih!

Frieda Hebel

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: Charley Varrick
BEN JEHUDA: The First Circle
CINEMA ONE: The deadly Trackers
CINERAMA: Pat Garrett and Billy the Kid
CHEN: Hercules against Karate
DEKEL: The Bridge on the River Kwai
ESTHER: Elmo in Love
DRIVE-IN: 7.15 Boatniks, 9.30 Bullit
GAT: Pate's Tillie
HODON: Le Grand Blond Avec Une Chaussure Noire
HOD: The Darling Dobermann
LIMOR: Anorous Headmaster
MAXIM: What They Did to Solange
MOGRAB: Big Zapper
ORDAN: Sounder
OPHIR: Scorpio
ORLY: I'll cry tomorrow
PARIS: C. umboe
PEER: Mailia
STUDIO: Bananen
TCHETEL: The Laughing Po- liceman
ZAFON: Our Miss Fred
RAMAT GAN
KINO LILLY — 4.00 Flipper and the Pirates, 7.15, 9.30 — 55 Days at Peking

JERUSALEM

ARNON: Living Feeling
CHEN: The Man of Anger
EDEN: The Dead are Alive
EDISON: The Black Panther
HABIRAB: Who Saw her die?
ORGLI: Le Fen de la chandelier
JERUSALEM: Sacco and Van- zetti
ORION: Malizia
ORNA: The Stone Killer
RON: Gone with the Wind
SEMADAR: Las Tango in Paris

HAIFA

AMPHITHEATRE: Gordon's war
ARNON: I escaped from De- vil's Island
ATZMON: Lady Caroline Lamb
CHEN: School of Sex
MORIAH: Scarceur
ZKAN: Blume in love
ORDAN: Midam: X
ORION: The honeymoon Killer
ORLY: A Date with a lovely Girl
PEER: Lady sings the Blues
RON: The last of Sheila
SHAVIT: The Mackintosh Man

GOTTESDIENST

1. Ichud Schiwat Zion, Neut- Synagoge, Ben Jehudastr. 86.
Donnerstag Fastag Mincha 5.25.
Machzit Haschkel — Megilat Esther, Freitag Purim Schacha- rit ein Minjan 6.15 anschliessend Megilat Esther (etwa 6.45 Uhr).
2. Ichud Schiwat Zion, Beth- Hamoreh, Nathan Straussstr. 5.
Donnerstag Fastag Mincha 5.25.
Machzit Haschkel — Megilat Esther Freitag Purim Schacha- rit 6.00 anschliessend Megilat Esther (etwa 6.30 Uhr).
Kehilat Ramat Aviv: Megilat Esther, heute abd. 6.00 Uhr.
Hatechla Ramat Gan: Don- nerstag abd. 5.30 Uhr. Freitag morgen 6.00 Uhr.
Agudat Bet Halmeset, Kfar Schmarjahu: Donnerstag abd. 18.30 Uhr Megilat Esther.
Hamijnan Hechadasch, Kfar Saba, heute abd. 7.15 Uhr Me- gilat Esther. Freitag morgen 5.45 Uhr.

APOTHEKEN- UND ARZTEDIENST

TEL-AVIV:
Donnerstag, nachts bis 23 Uhr:
King George 72, Tel. 286740;
Ben Jehuda 163, Tel. 242673.
Ramat Gan und Umgebung:
Derech Negba 38, Tel. 743159.
Bne Brak: Derech Jabotinsky 111, Forde: Katz.
Herzlia und Umgebung: So- kolov 13, Herzlia.
Bat Jam: Daniel 4.
Cholon: Geulim 44.
Natan: Herzl 36, Tel. 22759.
Beer Schewa: „Briur“.
*
Tel-Aviv: Dr. Har Even, Ep- steinstr. 1, Tel. 443281.
Wagen David Adom: Arzte- Nahtdienst, T.A., Tel. 614333 oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.
Kupat Cholim „Avacab“, T.A., MDA, Tel. 101; Gusch Dan: MDA, Tel. 781111; Asch- dods: MDA, Tel. 22222; Nata- gatz: MDA, Tel. 23333; Bat Jam: MDA, Tel. 863333; Cho- lon: MDA, Tel. 843333; Petach Tel. 244530.

*Kfar: Elia, Tel. 101; Recho- vot: MDA, Tel. 051333; Ri- schon Lelidon: MDA, Telefon 942333; Herzlia: MDA, Telefon 981333; Haifa: MDA, Tel. 101; Jerusalem: MDA, Tel. 101.
Kupat Cholim Merkazit: 8 Uhr abends bis 7 Uhr mor- gens; M.L.A., Tel. 101; Dr. Wits Allenbystr. 50, Tel. 53888 (un- tagsüber). Dr. Marj Dons (Ha- chaschmonaimstr. 2, Tel. 24-18.
Ramat Gan, Givataim und Bne Brak: MDA, Hagilgals 42, Tel. 781111; von 8 Uhr abends bis 7 Uhr früh. Dr. Komiosch (Kinder) Weizmannstr. 33, Gi- wataim, Tel. 721621; Herzlia, Neve Amal Ramat: Bascharout; Mitteilung im Snif Chedera; MDA, Tel. 2333, von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.
Kupat Cholim „Assaf“:
Tel-Aviv: Tel. 101; Gusch Dan: Tel. 781111; Bat Jam: Telefont 863333; Cholon: Tel. 843133; Haifa: Allgemeiner u.Kinderarz- ze: Tel. 244530.

RADIO und FERNSEHEN

Donnerstag, 7.3.1974

Nachrichten: jede Stunde auf der A und B:

Programme A:
9.05 Ballettmusik aus dem Jahrhundert — Kabalevsky, ton, Sate; 9.55 Nachrichten englischer. 10.55 in französi- cher Sprache; 10.05 „Lustige tion“ (Wiederholung) zwei- Teil der „Hit-Parade“; 11.00 Jüdisches Hebräisch; 11.15 12.15 Programm für Schu- len; 11.35 und 12.05 Lied und usson; 12.35 Mittagskonzert- koffiet: Symphonie Nr. 3; Jinkonzert Nr. 3; 14.10 Für- ter und Kind; 15.05 „Ra- wissen“ mit Hochschulen; 16.05 Literatur — über das Werk Chaim Haas; 15.30 Buch- prechung; 16.05 Wiederho- g des Konzerts des Jerusale- Symphoniorchesters aus Jerusalem Theater „Anti- gepnauer moderner Musik“; 16.55 Nachrichten in englischer acht; 18.05 Vorstellung aus „Megilat Ester“ — Ueber- gung aus der sefardischen Syn- oge in Jerusalem; 19.50 Be- che klassische Musik; 19.50 rination aus der Bibel; 20.05 Woche in der Knesset; 20.30 Musik — in Purimstim-

mung; 21.05 „Gut zuhören“ — „In den Spuren des vertrieben Königs“ — Peter Maxwell Da- vis; „Acht Lieder“ dem ver- rieben Königs“ (Wiederholung); 22.05 Magazin für die Familie; 22.25 Musik von Victor Berlioz; In der Nacht zwischen den Nachrichten sendungen — auf beiden Sendern A und B — Musik, Unterhaltung, Chan- sons.

Programme B:
6.05 Morgengymnastik; 6.15 Musikalische Uhr; 7.25 und 7.35 Gesänge; 7.55 Grünes Licht; 8.10 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Ar- beitsrhythmus; 12.30 Unterhal- tungsprogramm; 13.25 Unsere Lieder; 14.10 Hier Rivka Mi- chael; 15.05 „Dir und mir“; 15.53 „Da capo“ (mit Schmuel Rosen); 16.05 Eine Minute He- bräisch; 16.06 und 16.35 Aus- ländische Lieder in hebräischer Uebersetzung; 16.30 Rätselra- ten — in Fortsetzungen — mit Schmuel Rosen; 17.05 Persönli- che Bitte — Programm für verleihte Soldaten; 18.05 Be- liebte Lieder-Chansons, die nicht mehr ganz neu sind; 18.47 Täglicher Sportbericht; 21.05 Lieder der Völker; 22.05 „Pra-

kol“; 22.52 Leichte Weisen; 23.25 „Ich bin Dein und Du bist mein“.

Sender H:
19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodien und Gesang.

Militärsender:
Nachrichten: Jede Stunde: 6.05 und 7.05 Morgenklänge- plus Grüsse; 8.05, 12.05, 17.05 und 00.05 Nachrichtenjournal; 8.30, 9.05 und 10.05 Grüsse mit einem Lied; 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.05 und 12.30, Warm und schmachtet; 13.05 Das ist wirklich passiert; 13.55 Mitteil- ungen für Soldaten; 14.05 und 15.05 Zum Nachtschlaf; 16.05 Rufen Sie bitte an; 17.40 Chan- sons für jedermann; 18.05 Be- schwerdeschalter von Galey Za- bal; 19.05 „Purimbericht“; 20.05 Wunschprogramm; 21.05 Aus- züge aus der Programmserie „Der dritte Mann“; 22.05 und 23.05 Heute abend: direkte Uebertragung mit Josef Lipid; 23.45 Vortrag von Jizhak Litvi über „Die übertriebene Roman- tik, mit der wir uns an unsere Kindheit erinnern“.

In der Nacht zwischen den Nachrichten sendungen — Musik, Chanons, Lieder.

Schulfernsehprogramm:
7.50 Englisch; 8.15 Mathe- matik; 9.05 und 10.20 Rechnen; 9.25 Die Lure von der Elektri- zität; 10.00 Technologie; 11.05 Biologie; 11.25 Naturkunde; 12.20 Naturkunde/Physik; 13.20 Französisch; 13.40 Masken (Film); 16.00 Zirkus; 17.00 Te- lenovae.

Fernsehprogramm:
17.30 Nachrichten; 17.32 Zirkus; 17.40 Daktari; „Ethel und Albert kehren zurück“; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Spra- che; 20.00 „Megilat Ester“ — direkte Uebertragung aus der Synagoge „Bet Menachem“, Je- rusalem; 20.30 Mahat; 21.00 Purimprogramm mit Jisrael Gu- rion, Niza Schaul, Benny Am- dursky, Tiki Dayan, Schmuel Kraus, Josy Katz, dem „Pla- na“-Orchester und anderen; so- wie Dan Almagor; 21.45 „Guys and Dolls“, Film mit Marlon Brando, Frank Sinatra und an- deren; 24.15 Tagesschnitt, Nachtschnitt.

UNSERE ABONNENTEN

IN DEN MOSCHAWOT UND KIBBUZIM

die unsere Zeitung per Post erhalten, werden gebeten, die Abonnementgebühren in Höhe von IL 50.— für die Monate März und April 1974 mittels Postanweisung der. Scheck an unsere Adresse in Tel-Aviv,

HARAKEWET STR. 52, POB 28026,

bis zum 15. ds. M. zu überweisen.

Persönliche Mahnungen werden nicht versandt.

„ISRAEL NACHRICHTEN“

CHADSCHOT - ISRAEL,

Vertriebsabteilung

העיתון ישראלי

חדשות
ישראל

ECHO
DES
TAGES

ההפתעה הגדולה

עד כיום גי אחרי החורש הודיע יגאל אלון, שבעצם שר שינה גולדה מאיר את דעתה אבל רק ככה שעה לאחר מכן בהפכה הקצרה על פיה. גולדה מאיר הסכימה לעמוד בראש הממשלה חזרית ודין ודורס הצטרפו פתאום להנהגה.

לא נדע דבר על סבות השינוי הפתאומי הזה, אני יודעים רק שהמסקנה ודאק חסדיון העביר הסתמך בחתימתו המכר"ם. רמת גן בלי אינפורמציה מוסמכת על לחץ שהטעם המכר"ם של ישראל שאף חסדיון את אובייקטיו לפעילות בגד הדינר הסכנה של לחץ צבאי ומדיני וזאת ברורה וקמה האפשרות שישראל תזכה בכל חזיתות המפסיד במאבק הנזול באזורנו. שר החוץ חרסיה גרוסקי, אשר הסית את הערבים נגד ישראל, מילא תפקיד חשוב בכל ההחלטות האלו.

נקמה שאחרי ישראל יתאכזבו ויבינו שלפנינו הואט יד כי כוח להתגבר בשעות מכריעות על כל המסוכנים ולנהל מדיניות ברורה ונמרצת יש לנו עכשיו וזו עד לחסכונית חזרית (למשל אחרי חסכונית ד"ח ארגון. זאת חזון היה לה לנצל בצורה הטובה היעילה ביותר.

DIE GROSSE UEBERRASCHUNG

Noch am Dienstagabend hatte Vize-Ministerpräsident Allon auf der Sitzung des Landesvorstandes der Arbeitspartei verkündet, dass Golda Meir eigentlich noch nicht ihre Meinung geändert habe. Noch am Dienstagabend sehen alle Beteiligten für den Mittwoch schwierige Verhandlungen an und eine Regierung ohne Rafi vorzuziehen. Um Mitternacht kam dann die große Überraschung: plötzlich hatte abends eine Sondersitzung der Minister stattgefunden, die als „Sicherheitsberatung“ qualifiziert wurde und die das ganze Bild änderte. Mosche Dayan und Schimon Peres waren auf einmal bereit, in die Regierung zu gehen, und es herrschte eine Einmütigkeit, wie man sie seit langem nicht gekannt hatte.

Nicht die Überlegungen der Minister, sondern die Geheimberichte des Stabschefs Eliaz und des Sicherheitschefs Seira hatten sie angesprochen und hatten an der Sitzung der Minister die Augen geöffnet, wo wir eigentlich stehen, wobei Entwicklungen an der syrischen Grenze eine wesentliche Rolle gespielt haben.

Über den Inhalt der Sitzung wurde nicht das Mindeste bekannt gegeben, aber die scharfe Wendung im ganzen politischen Bild zeigt uns, dass anscheinend ein zweiter 6. Oktober verhindert werden sollte, was Peres auch bestätigte. Die innerpolitische Schwäche Israels forderte die Gegner unseres Staates im Nahen Osten gerade zu Aktionen heraus, und wir waren Zeugen der beschämenden Schamlosigkeit, dass die Entscheidung über die israelische Außenpolitik mehr nach Syrien verlagert zu sein schien, statt in Jerusalem ihren Platz zu haben. In Damaskus fürchtete man das Ausscheiden Golda Meirs, die auf einmal „Apostel der Schwäche“ war und Gromyko reiste durch den Nahen Osten, um alle Staaten zur Unumschließbarkeit zu veranlassen.

Gromyko hatte sowohl in Kairo als auch in Damaskus verkündet, dass „Israel sich der Notwendigkeit seines vollen Rückzuges“ entziehen wolle und dass „Russland dies nicht dulden werde“. Der von Moskau erstrebte „gerechte Frieden“ im Nahen Osten sieht so aus, dass Israel alle besetzten Gebiete auszuhebeln aufgeben muss, und dass ausserdem die „Rechte der Palästinenser“ gesichert werden müssen. Arafat, mit dem Gromyko in Kairo zusammen traf, ist ein Gerechter“ während wir mit unserer Aspirations auf Sicherung Israels ungerecht sind. Es kann kein Zweifel daran bestehen, dass diese Politik bei vielen Arabern, auch bei „Gemässigten“ Zustimmung finden und Israel neuem Druck aussetzen wird.

Gegen diesen Druck muss sich die neue Regierung behaupten, in der Golda Meir und Mosche Dayan eine weit stärkere Position als bisher haben werden. Stunden wurden in der Maphai Zentrale der IAP verhandelt, aber als die Rückkehr von Dayan und Peres ins Kabinett empfohlen wurde, erhob sich keine Hand dagegen. Was kann sich ein Mann wie Mosche Dayan auch wünschen? Die politische Landschaft hat sich — wenigstens für eine Übergangszeit — völlig verändert, und die ganze unselige Debatte der letzten Wochen ist mindestens bis zum Bericht der Agrar-Kommission verlegt. Ob sie denn aufleben wird, hängt vom Inhalt des Berichts und von der ausserpolitischen Situation ab. Aber die Zwischenzeit, die uns bleibt muss ausgenutzt werden. Das Eliaz muss so gut wie möglich bestellt werden, um unseren Feinden die Illusion zu nehmen, dass angesichts der Schwäche Israels alles möglich ist. Noch besitzt Israel genügend innere Kraft, und sie muss jetzt eingesetzt werden, um uns nicht geduldet zum Verlierer im grossen Ringen werden zu lassen.

J. E. P.

METALLE

MESSING — KUPFER — ALUMINIUM —
NIROSTA — GRAVUR — PLASTIK
Jerusalem, Koresch Str. 7, Tel. 02-232189 — 02-227377.

ארגון אמהות עובדות

ת.ר. אביב

HEUTE AUF DEM BASAR

- KUNSTLERPARADE FUER KINDER
- TREFFEN DER MITGLIEDERINNEN DER ARBEITERSIEDLUNGEN
- IN DEN PAVILLONS: Decken, Bettdecken, Bettzeug, Kinderkleider aus den USA

TEL-AVIV, BET HACHAJAL:
10 Uhr morgens bis 10 Uhr abds.

Devisenkonto der Bank Leumi stiegen auch letzter

Tel-Aviv (JEP) — Die Devisensammlungen von Ausländern bei der Bank Leumi (Patach-Konten) stiegen auch in der letzten Zeit. Im letzten Jahre sind sie um insgesamt 44% gewachsen — berichtet der Generaldirektor der Bank Leumi Ernst Japhet anlässlich der Bekanntgabe der Jahresbilanz der Bank Leumi.

30% der Bilanzsumme stammen jetzt aus dem Auslandsgeschäft, und die Bank widmet ihren Auslandverbindungen grösste Aufmerksamkeit. Insgesamt sind bei den Auslandsfilialen der Bank 600 Angestellte beschäftigt, von ihnen 30 aus Israel. In diesem Jahre werden sicher noch einige neue Auslandsfilialen ihre Arbeit aufnehmen. Als besonderen Erfolg sah Japhet die Tatsache an, dass es der Bank gelang, die Cleveland Trust Company of Ohio als Partner für die Londoner Tochtergesellschaft der Bank Leumi Konzern zu gewinnen.

Die Bilanzsumme des ganzen Bank Leumi Konzerns für 1973 stieg auf 25,7 Milliarden IL an, im Vergleich zu 17,7 Milliarden vor einem Jahre. Die Depositen wuchsen auf 19,1 Milliarden IL gegenüber 13,8 Mia IL. Die Zahl der Bankkunden erreichte über 2,2 Millionen. Für sie alle müssen Rechnungen geführt werden, und sie kommen in die Bank.

Der Reingehalt des Konzerns wird mit 80,2 Millionen IL ausgewiesen, während es 1972 noch 53,1 Millionen IL gewesen waren. Die Bank schüttet wieder 15% Dividende aus, ferner erhalten die Aktionäre 20% Bonusaktien im Verhältnis 1:5. Bei der Bank im Lande sind

insgesamt etwa 800 Beamte beschäftigt. Während des Krieges war ein hoher Prozentsatz eingezogen aber die Bank hat alle Filialen offen gehalten und mit Hilfe von Frauen und Pensionären den Betrieb nach besten Kräften weiter geführt. In Israel bestehen heute 273 Filialen. Im letzten Jahre waren 11 neu eröffnet worden und weitere werden in diesem Jahre hinzu kommen.

Die kommenden Monate werden IL 1.200 MILLIONEN FÜR ENTWICKLUNGS-INVESTITIONEN

Jerusalem (HM) — Einer Mitteilung des Sprechers des Finanzministeriums zufolge sollen die Entwicklungspläne für Investitionen in der Errichtung und Erweiterung von Ölfraffinerien und chemischen Industrien während der kommenden vier Jahre einen Aufwand von IL 1.200 Millionen nach sich ziehen. Davon werden IL 365 Millionen in den Ausbau der Haifaer Raffinerien investiert, die nachher ihre Produktion von sechs Mio. Tonnen Rohöl auf 8,5 Millionen Tonnen Rohöl steigern können wird. Die Raffinerien sind zu 74% staatsbezogen und gehören zu 26% der Israel Corporation.

den für die Bank schwierig sein, da wegen der Preiserhöhungen beträchtliche Reserven von flüssigem Geld für Betriebskapital erforderlich sein werden. Angesichts der Inflations-tendenzen können Zinsen leicht zu „Negativzinsen“ werden, daher ist eine Erhöhung der Bank-

zinsen durchaus berechtigt wenn die Einlegerzinsen gar werden, dann wird die Höhe gehen. Über die tatsächlichen Überlegungen d. der Bank Israel, dem hört, wollte Ernst Japhet nicht wissen.

UL im Jerusalemer Stadtrat fordern Zuteilung fuer die Reformgemeinde

Jerusalem (HM) — Der Vertreter der UL im Jerusalemer Stadtrat, RA Uri Huppert, wurde von allen anderen Fraktionen, einschliesslich dem Arbeiterblock überstimmt, als er kürzlich vorschlug, einen Teil der für religiöse jüdische Institutionen zur Verfügung gestellten Aufwendung von IL 3,6 Millionen der Jerusalemer jüdischen Reformgemeinde zugute kommen zu lassen.

Diese Gemeinde erkannte sich vom Jerusalemer Stadtrat keinerlei Unterstützung. RA Huppert hat bei seinem Vorschlag, die Frage anzuheben, einen Bürgerversammlung für Jerusalem in den USA, auch amerikanische Reformden Spenden erbitten zu lassen.

aus dem Land

Furchtens für rund 17.000 Neuansiedler werden in allen Teilen des Landes stattfinden. Die Veranstaltungen, deren Umfang wegen des herrschenden Notstands eingeschränkt werden musste, werden von den Einwanderungsbehörden in Zusammenarbeit mit den Stadtverwaltungen, Arbeiter- und Lokalverbänden und den Gemeindefunktionären organisiert. Geplant sind Tanzveranstaltungen, Ausflüge und Kindervorstellungen.

Die Chabad-Chassidim werden auf besondere Anweisung ihres Führers, des Rabbiners von Lubawitsch, an Purim eine umfangreiche Geschenkkaktion durchführen. Im Rahmen dieser Aktion werden rund 100.000 Purimgeschenke an Neuansiedler, Kriegswitwen und betroffene Familien verteilt werden.

Grundlegende Veränderungen im organisatorischen Aufbau der Kupa-Cholim kündigte der stellvertretende Vorsitzende, Dr. Chaim Doron, gestern Abend auf einer Mitarbeiter-Versammlung in Rischon LeZion an. Auf dem neunten Kongress der Kupa-Cholim am Ende dieses Monats, sollen vor allem die Entwicklung eines umfangreichen Behandlungsnetzes, für seelisch Kranke und für Patienten mit chronischen Krankheiten erörtert werden. Ausserdem ist eine Integration von Kliniken und Krankenhäusern geplant. Mit dem Gesundheitsministerium wurde vereinbart, dass sich die Kupa-Cholim an dem Bau einer Bezirksklinik neben dem Krankenhaus in Tel-Giborin beteiligen.

Immerhin wird im Jerusalem Hotel die 85 des Verbandes progrez sein, unter Beteiligung der Führer von jüdischen Gemeinden, aus Israel und Kanada eröffnet. Spitzer der Tagung, der Reform-Rabbiner bei beabsichtigen, wird Ral Leijwald, aus Cleveland, den Verband der Rabbiner hat seine Jugend gemäss einem 1 Sechstageskrieg gefaschluss, alle sieben Ja rael ab, um dadurch d denheit der Reformbew Israel zu unterstreich Ministerpräsident Meir hat ihre Teilnahme reingest an der Eröffnung der Tagung, in den B Nation, angesagt. Auss Eban wird den Tagm metn ein Gala-Dinner

Dramatische Wendung um Mitternacht

Um Mitternacht wurde gestern das israelische Eliaz, die noch nicht schliefen, aus einer kurzen Rundfunkansprache bekannt, dass eine dramatische Wendung in der Lage eingetreten ist und Verteidigungsminister Mosche Dayan, sowie sein Kollege Schimon Peres sich der Regierung Golda Meirs anschlossen. Die Wendung kam nach einer spät nachts stattgefundenen Sondersitzung der Regierung.

Nicht nur die zwei Minister der RAFI wurden von der Wendung in der Situation beeindruckt, sondern auch die Führung der RNP. Innenminister Dr. Josef Burg erklärte, dass seine Partei sofortige Beratungen einberufen werde, um über den Beitritt der RNP zur Koalition zu beschliessen.

KEINE KURSVERÄNDERUNGEN

Sowohl der Kurs des schwarzen Dollars als auch der Natsad-Kurs blieben gestern unverändert. Auf der Börse bestand grosses Interesse für Aktien der Bank Leumi angesichts der Ausschüttung von Bonus-Aktien durch die Bank.

Aus dem Kurztitel der Tel-Aviv Börse

OBLIGATIONEN	5.1.1974	6.1.1974
10% Israel Electric „A“ linked	325	325
10% Industrial Development „B“ linked	312	312
10% Industrial Development „C“ linked	320	320
10% Industrial Development „D“ linked	325	325
10% Zim „A“ linked	325	325
Development Loan „A“ 140 — 5 year-notes	231	231
Milve Kitta 1961 Index 128.2	—	—
Milve Kitta 1962 Index 128.2	—	—
Milve Kitta 1963 Index 128.2	—	—
Milve Kitta 1964 Index 128.2	—	—
Milve Kitta 1965 Index 128.2	—	—
Milve Kitta 1966 Index 128.2	—	—
Milve Kitta 1967 Index 128.2	—	—
AKTIEN-MARKT	5.1.1974	6.1.1974
Bank Leumi „A“ ord. shares reg.	220	220
Bank Leumi „B“ ord. shares reg.	220	220
Bank Leumi „C“ ord. shares reg.	220	220
Bank Leumi „D“ ord. shares reg.	220	220
Bank Leumi „E“ ord. shares reg.	220	220
Bank Leumi „F“ ord. shares reg.	220	220
Bank Leumi „G“ ord. shares reg.	220	220
Bank Leumi „H“ ord. shares reg.	220	220
Bank Leumi „I“ ord. shares reg.	220	220
Bank Leumi „J“ ord. shares reg.	220	220
Bank Leumi „K“ ord. shares reg.	220	220
Bank Leumi „L“ ord. shares reg.	220	220
Bank Leumi „M“ ord. shares reg.	220	220
Bank Leumi „N“ ord. shares reg.	220	220
Bank Leumi „O“ ord. shares reg.	220	220
Bank Leumi „P“ ord. shares reg.	220	220
Bank Leumi „Q“ ord. shares reg.	220	220
Bank Leumi „R“ ord. shares reg.	220	220
Bank Leumi „S“ ord. shares reg.	220	220
Bank Leumi „T“ ord. shares reg.	220	220
Bank Leumi „U“ ord. shares reg.	220	220
Bank Leumi „V“ ord. shares reg.	220	220
Bank Leumi „W“ ord. shares reg.	220	220
Bank Leumi „X“ ord. shares reg.	220	220
Bank Leumi „Y“ ord. shares reg.	220	220
Bank Leumi „Z“ ord. shares reg.	220	220

TENDENZ AM GESTRIGEN BOERSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank

Ohne Oblige

* = ex comp. div.
K = Nur Käufer
S = Nur Verkäufer
Z = Nur Verkäufer
B = Schlussskurs

Dollar Bonds: fester
Index Bonds: schwächer
Aktien: etwas schwächer

ISRAEL NACHRICHTEN

— Nr. 57 —

Tagesszeitung in deutscher Sprache
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 3:
Redaktion: Tel. 30014.
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 326
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52

in der RNP
beitritt: 54

Golda Meir fordert
Vertrauensvotum

ISRAEL NACHRICHTEN